

Zentralbibliothek
Postfach
8025 Zürich

Der Hönegger

Freitag, 19. August 1983
Nr. 30
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
56. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 21.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 39 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 195 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Kinder · Teenager · Erwachsene

Bildungshochstand

Der Bildungsstand in der Schweiz ist hoch, sehr hoch. Im letzten Jahr wurden in unserem Land gegen zwölftausend Maturitätszeugnisse ausgehändigt. Das bedeutet eine Zunahme von über 80 Prozent in den letzten zehn Jahren.

Was sind die Gründe? Einmal hat ja auch die Bevölkerung zugenommen. Zum zweiten muss man das «Vordringen der Frauen» auch in dieser Sparte in Rechnung stellen: In einer Maturitätsklasse von 1940 beispielsweise zählte man bei einem Klassenbestand von zwanzig jungen Leuten durchschnittlich drei Mädchen – heute ist vielerorts beinahe die «Parität» erreicht, bei den technisch-mathematischen Richtungen vielleicht weniger als in den «schöngeistigen Gymnasien».

Ganz allgemein sind mit dem steigenden Wohlstand auch die Bildungsansprüche höher geworden. Sofern sie echt sind, ist das zu begrüssen. Nicht selten aber gehört eine Mittelschulbildung zum guten Ton. Diesem guten Ton wurde früher fast ausschliesslich in «besser situierten» Familien gehuldigt, heute hat er Eingang auch in sozial untere Schichten gefunden, sofern man angesichts des Stipendienwesens in diesem Zusammenhang noch von «unten» sprechen kann. Es besteht also weitgehend Chancengleichheit, auch in bezug auf Prestigedenken.

Zwar: Wer die Matur im Sack hat, hat «noch nichts», es sei denn einen guten Schulsack. Das ist natürlich auch etwas, aber für eine berufliche Karriere ist es nicht sonderlich entscheidend. In einigen Fällen also wäre eine gute Berufslehre mit berufsbegleitender Schule die bessere Lösung als eine «Kanti».

Zugegeben: Wir lernen nicht nur für das berufliche Fortkommen, sondern «fürs Leben», und wer die Matur hat, hat einen weiten Horizont. Nicht zu vergessen aber wäre, dass eine Matur nur eine Zwischenstation, d.h. das Eingangsbil-

let für eine Hochschule ist. Und da hapert es denn doch oft. Es wäre wichtig, einmal zu vernehmen, wie viele Maturanden später auch studieren und wie viele der Studenten dann ihr Studium auch abschliessen. Dies ist mit vielen Mühen verbunden, die Selbstdisziplin erfordern und auch einige Zeit ins Gewicht fallende finanzielle Einbussen zur Folge haben. Zu den Finanzen gehören auch die Investitionen der öffentlichen Hand, die von den Steuerzahlern gespiesen wird: Mittelschüler und Studenten kommen sie recht teuer zu stehen. Oft wird auch der Teufel des akademischen Proletariates an die Wand gemalt: arbeitslose Studierende, die man «in der Praxis nicht brauchen kann», besonders, wenn es sich um Absolventen von Fächern handelt, die zum Teil als Modestudien grassieren: Psychologie etwa, streckenweise auch die Philologie (Sprachwissenschaften, Philosophie).

In den kommenden Jahren rechnet man mit einem Rückgang des Ansturms auf Mittelschulen und in der Folge auch auf Universitäten, so dass das Gespenst des «numerus clausus» (verschärfte Zulassungsbestimmungen) gebannt werden dürfte. Denn nun werden sich bald die geburtschwachen Jahrgänge auswirken, es sei denn, der Trend zu höherer Bildung (theoretischer Richtung) halte an.

Was für die Zukunft immer stärker ins Gewicht fallen dürfte, ist die Weiterbildung und Umschulung (Erwachsener). Man wird sich immer weniger darauf verlassen können, «ewig» auf dem eingeschlagenen Weg und den gewählten Pfaden weiterarbeiten zu können. Die modernen Technologien sorgen schon für eine erhöhte Bereitschaft, umzudenken und Neues hinzuzulernen und sich das anzueignen, was kaum auf einer Schule gelehrt wird:

Einsatzbereitschaft und Flexibilität, geistige Reg- und Wendsamkeit.

Das Salzkorn der Woche

Von der Überzeugung, dass mit dem Aussehen das Ansehen steigt, leben ganze Industrien.

C. G. Salis

Apotheke Hönegg

Beim Schwert

Limmattalstrasse 124, 8049 Zürich
Telefon 01/56 71 16
Dr. Elisabeth Schaerer, Apothekerin

Wiederum stark geschrumpfter Einfamilienhausbau
Die Gliederung nach der Gebäudeart zeigt einen anhaltenden Rückgang im Einfamilienhausbau, wurden doch in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres im Kanton Zürich nur gerade 719 Einfamilienhäuser fertiggestellt; das sind 271 Häuser oder 27 Prozent weniger als im 1. Halbjahr 1982.

Zunahme der im Bau stehenden Wohnungen und der baubewilligten Wohnungen
Anhaltspunkte über die kurzfristige Entwicklung der Wohnbautätigkeit liefern die Meldungen über die Anzahl der Ende Juni 1983 im Bau stehenden Wohnungen. Diese belief sich auf 8205 und war somit um 574 Wohnungen oder 8 Prozent höher als vor einem Jahr. Von diesem Bauvolumen entfielen 1898 Einheiten (+5 Prozent) auf die Stadt Zürich, 321 (–29) auf die Stadt Winterthur und 5986 (+12) auf die übrigen Gemeinden.

Im Vergleich mit den Zahlen vom 30. Juni 1982 kann eine zum Teil erhebliche Zunahme der angefangenen Bauten in den Regionen Zürich, Limmattal, Pfannenstiel, Glattal, Oberland, Weinland und Unterland festgestellt werden (Glattal +35, Unterland +27 Prozent); in den übrigen Regionen hat die Zahl der im Bau stehenden Wohnungen abgenommen.

Ende des Ferienfahrplanes

Der VBZ-Ferienfahrplan 1983 geht am 19. August zu Ende. Ab morgen Samstag, 20. August 1983, gilt somit für den Tram-, Trolleybus- und Autobusbetrieb wiederum der normale Jahresfahrplan 1983/84. Wir danken allen Tram- und Busbenützern für das Verständnis, das sie für die von uns während der Sommerferienzeit getroffenen Sparmassnahmen aufgebracht haben.

Für echte Liberalität in der Kulturpolitik

Kulturschaffende nur «Hofnarren» im stillen Kämmerlein?

Die Fakten sind ja bekannt: Entgegen dem einstimmigen Antrag seiner Literaturkommission hat es der Regierungsrat abgelehnt, dem Schriftsteller Franz Hohler eine kantonale Auszeichnung zu verleihen. Der «Fall Regierungsrat» hat in den letzten Monaten in der Öffentlichkeit und im Kantonsrat zu einigen Diskussionen Anlass gegeben. In einem Punkt muss man dem Regierungsrat noch fast dankbar sein. Der Erzählband von Franz Hohler «Die Rückerobere», quasi das corpus delicti, hat sich nicht nur dank seiner literarischen Qualitäten, sondern auch gerade wegen des Wirbels, den der Regierungsrat entfacht hatte, sehr lange in den Bücher-Hitlisten halten können. Das obrigkeitliche «Pfui», mit dem der Schriftsteller Franz Hohler u.a. wegen seinen kritischen Äusserungen gegen den Bau von weiteren Atomkraftwerken belegt wurde, hat in diesem Fall eher das Gegenteil bewirkt. Es gibt bei uns zum Glück noch genügend sensible Leute, die es nicht goutieren können, wenn die gnädigen Herren an der Spitze unseres Staates mit dem Droh- und Mahnfinger unsere Kulturschaffende in staatserhaltende und angeblich staatszersetzende einteilen wollen. Franz Hohler hat diese Attacke des Regierungsrates überlebt. Er ist in der Bevölkerung zu beliebt und im guten Sinne etabliert, als dass man ihn kurzfristig in den Massenmedien einfach «abschiessen» kann. Ob das langfristig auch so bleiben wird, ist zu hoffen.

Anpassungsdruck für Künstler nimmt zu

Anders sieht die Situation für unbekannte Künstler aus, die sich noch keinen Namen machen konnten und die finanziell noch weit mehr auf solche Auszeichnungen angewiesen sind. Für sie wird der Anpassungsdruck, die Tendenz zu Selbstzensur noch zunehmen. Sie müssen gewärtigen, wenn sie mit ihrer Kreativität und ihrer Kritik an bestehenden gesellschaftlichen Zuständen den gegenwärtig recht engen Rahmen sprengen, den die jetzt Regierenden setzen, als förderungsunwürdig eingestuft zu wer-

Jubiläums-Feier auf dem Altberg

Der Berg-Club Hönegg, der 1927 gegründet wurde, feiert dieses Jahr am 21. August auf dem Altberg, zirka 50 Minuten oberhalb Weiningen, sein 50jähriges Hütten-Jubiläum. Zu diesem Anlass sei die Bevölkerung von ganz Hönegg und Umgebung herzlich eingeladen (siehe Inserat in dieser Ausgabe). Das von unserem Passivmitglied Stäger verfasste Gedicht gibt Ihnen einen kleinen Einblick in die Entstehung unseres Hauses.

*Am Altberg stah es Huus elei
höch überm Limmattal
det isch de Bergclub Hönegg dihei
s'isch eusers Clublokal
und alles stah da us eigner Chraft
s'hätt brucht vill hundert Stund
i Frundschaft händ all zäme gschaft
und das git guete Grund.*

*Wie isch das alls entstande
vor meh alls füzig Jahr
es Gschärl Konfirmande
hät Muet gha na fürwahr
und wänns au gar kei Gäld gha händ
doch mit Theaterspiel
und d'Freizyt ganz als Opfer gänd
da chömeds glich zum Ziel.*

*Es isch bls hüt so blibe
s'wird au so witer gah
und wird au einisch gschide
doch d'Frundschaft die blibt stah
bin Alte und bin Junge*

*drum:
schlüf i dini Schueh
mir gönd in Altberg ue det finsch no Rueh.*

den. Es ist ja schon merkwürdig: Wenn sich Künstler in ihren Werken an der Diskussion von bei uns offenen Fragen beteiligen (Bau von Atomkraftwerken, Strafvollzug, Rolle der Polizei, usw.), geraten sie schon recht bald in ein schiefes Licht, gegen unseren Staat zu operieren. Es ist ein recht seltsames Demokratieverständnis, wenn die Mehrheitsmeinung für sich beansprucht, den «Staat» zu repräsentieren. Es tröstet da auch wenig, wenn immer wieder betont wird, die «Gedanken bei uns seien ja frei». Sinnemäss wird ein Künstler auf folgende Möglichkeiten verwiesen: Im stillen Kämmerlein könne sich ja jeder seine Gedanken machen, ob von einem Ausbau der Atomenergie wirklich eine strahlende Zukunft zu erhoffen sei. Allenfalls könne er ja noch in seiner Stammbeiz auf den Tisch klopfen oder seine Weisheiten mittels Traktätchen an sowieso schon eingeweichte Grüpplein verbreiten. Er soll es aber gefälligst unterlassen, am Fernsehen die breite Masse der Bevölkerung in Versuchung zu bringen, den Alltagstrott wenigstens einmal pro Monat mit einer kleinen Denkpause zu unterbrechen.

SP-Vorstoss für weniger «Staatskultur»

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung ist es – gelinde gesagt – sehr widersprüchlich, wenn unter dem Slogan «Mehr Freiheit – weniger Staat» die Freiheit der Künstler und anderer Meinungsschaffenden immer mehr beschränkt wird. Um in dieser vorherrschenden Kultur-Einengungspolitik wieder einmal einen Akzent echter Liberalität zu setzen, hat die SP-Kantonsrätin Agnes Guler (zusammen mit zwei Fraktionskollegen) im Juni folgendes Postulat eingereicht: «Der Regierungsrat wird ersucht, der Kulturförderungskommission und deren Arbeitsgruppen in geeigneten Fällen abschliessende Kompetenzen bei der Verleihung von Auszeichnungen einzuräumen.» Damit soll sichergestellt werden, dass solche Auszeichnungen tatsächlich nach künstlerischen Kriterien vergeben werden, und nicht sachfremde Gesichtspunkte (wie Übereinstimmung des Künstlers mit der vorherrschenden politischen Meinung) massgebend werden.

U. Mägli, Präsident der SP 10

Immer in
Ihrer Nähe.
Auch im
Ausland.

winterthur
versicherungen

Generalagentur
Hönegg
Leitung:
Alfred Oertle

8049 Zürich
am Meierhofplatz
Limmattalstrasse 177
Telefon 01 56 37 37

Tag der Offenen Tür im Wohnheim Frankental

Am 27. August, von 14.00 bis 17.00 Uhr findet im neueröffneten Wohnheim Frankental ein «Tag der Offenen Tür» statt. In diesem Heim leben geistig Behinderte, die nicht oder nicht mehr arbeitsfähig oder pflegebedürftig sind. Sie werden ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend beschäftigt, leben dort in gemütlicher und schöner Umgebung und werden von geschulten, auf ihre Bedürfnisse eingehenden, Mitarbeitern gut betreut.

Das Heim ist noch in grossem Ausmass auf Spenden angewiesen, auch werden sehr gerne Vereinsmitglieder aufgenommen.

Alle Interessenten laden wir herzlich ein, am 27. August nachmittags das Heim zu besichtigen. Für Verpflegung und Attraktionen für die Kinder wird gesorgt. Bitte beachten Sie das heutige Inserat in dieser Ausgabe.

Verein Wohnheim Frankental
Vorstand und Heimkommission

Führung durch das Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG

Am Mittwoch, den 7. September 1983 organisiert die Senioren-Vereinigung Hönegg eine Besichtigung des Atomkraftwerkes in Gösgen-Däniken. Die Teilnehmerzahl für diese mit Sicherheit sehr interessante Exkursion ist auf 100 Personen beschränkt. In einer kurzen Einführung werden wir unter anderem über die Funktion der Anlage informiert. Für die Besichtigung des Pavillons und den anschliessenden Rundgang durch das Werk werden drei Stunden gerechnet.

Wir fahren mit einem, bzw. zwei Cars nach Gösgen. Sonnegg (Bauherrenstrasse 53) ab um 13.00 Uhr. Personen die sich nicht oder zu spät anmelden können nicht mitgenommen werden, da wir eine Anmel-

Ihr Optiker in Hönegg!

Grosse Auswahl modischer und klassischer Brillen.
Erstklassige optische Instrumente.
Limmattalstrasse 227, am Zwielpfatz, 100 Schritte vom Meierhofplatz, Parkplatz vor dem Hause. Tel. 56 21 67

Walter Caseri Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
Telefon 56 70 62



Neubauten
Reparatur-Service
Umbauten

Tiefkühlanlage
Höngg
Imbisbühl-
strasse 6
Telefon 56 78 24



R. PIATTI
Imbisbühlstr. 25a
8049 Zürich
Telefon 56 40 64

Maurerarbeiten

W. Greb & Sohn

Inhaber Kurt Greb

Sanitäre Anlagen

Riedhofstrasse 277
8049 Zürich
Telefon 56 98 80 oder 362 06 96



MAROLF & CO.
ELEKTRO-ANLAGEN

Limmattalstrasse 211
8049 Zürich
Telefon 01/56 17 17

Ihr Fachgeschäft im Quartier

Laden-Öffnungszeiten
Montag bis Donnerstag 17.00 bis 18.30 Uhr



Taxi Jung
42 11 88

- Tag + Nacht
- Nah + Fern
- Flughafenzubringer
- Kurierdienst
- Abonnemente + Gutscheine



**Schreinerei /
Glaserei** Umbauten,
Möbel, Innenausbau,
Einzelanfertigungen
CHRIS BEYER
Limmattalstr. 204, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/56 25 55

Ihre Schuhmacher in Höngg

**Josef
Beyeler**

Limmattalstrasse 329
Telefon 56 57 73

**André
Beyeler**

Limmattalstrasse 200



Wegwerfen?
Nie! Eine fachmännische Reparatur lohnt sich immer!

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,

Es ist unwichtig, Wolken, Blumen, Stunden des Glücks zählen zu wollen! Wolken ziehen weiter, Blumen verblühen, Stunden des Glücks vergehen. Wichtig für uns alle ist aber, sie überhaupt zu sehen, sie zu erkennen und zu erleben, sie geniessen und in den Gedanken zu bewahren!

Geburtstag feiern:

15. August: Frau Hermine Körner, Ackersteinstrasse 85; 91 Jahre.

17. August: Frau Lina Wollweber, Limmattalstrasse 371; 94 Jahre.

19. August: Frau Alice Meier, Alterswohnheim Riedhof; 80 Jahre.

20. August: Frau Maria Mayer, Gsteigstrasse 18; 96 Jahre.

20. August: Frau Maria Mailänder, Limmattalstrasse 371; 85 Jahre.

26. August: Frl. Helene Krauss, Limmattalstrasse 371; 96 Jahre.

Zum Geburtstag wünschen einen frohen Festtag:

Die Höngger

Frauenverein Höngg

Quartierverein Höngg

und Ihre Quartierzeitung «Der Höngger»

Darf ich Sie, liebe Jubilarinnen und Jubilare herzlich bitten, wenn Sie nicht schätzen in der Zeitung erwähnt zu werden, mir Bericht zu geben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar! Telefon 56 39 32. Wir wollen Freude bringen, aber nicht beleidigen.

M. Wyder

Sozialdemokratisch-gewerkschaftliche Nationalratsliste

Eine Frau als Spitzenkandidatin

Bereits anfangs Juli hat ein Parteitag der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Zürich die beiden Nationalratslisten, Zürich-Land und Zürich-Stadt bereinigt. Diesem Beschluss war ein Vorwahlverfahren in den verschiedenen Gremien der Partei und des Gewerkschaftskartells vorangegangen. Als Ergebnis ist eine profilierte Liste von Kandidaten(innen) nominiert worden, die sich für eine fortschrittliche Politik im Interesse der Arbeitnehmer, Mieter, Frauen, sozial Benachteiligten einsetzen wollen.

Die bisherigen sechs Nationalräte, die alle wieder kandidieren, wurden an die Spitze der Liste gesetzt:

1. Lilian Uchtenhagen
2. Walter Renschler
3. Doris Morf
4. Otto Nauer
5. Alfred Affolter
6. Moritz Leuenberger

Dem grossen Stellenwert entsprechend, den die Frauenanliegen in der Politik der SP seit jeher einnehmen, wurde eine Frau als Spitzenkandidatin gewählt. Frauen sind aber auch auf weiteren vorderen Plätzen anzutreffen, so u.a. Verena Bürcher an siebter und Ursula Koch an zehnter Stelle. Für uns Bewohner im Kreis 10 ist von Bedeutung, dass unter den Bisherigen Alfred Affolter, Gewerkschaftssekretär, sich wiederum zur Verfügung stellt. Es bleibt zu hoffen, dass nach den Wahlen erneut ein SP-Nationalrat den Kreis 10 in Bern vertreten wird.

Politische Schwerpunkte

Sollten Sie bei den Wahlen im Herbst der sozialdemokratisch-gewerkschaftlichen Liste ihr Vertrauen geben, so unterschreiben Sie nicht einfach einen Blankocheck. Die Kandidaten verpflichten sich, ihre Politik nach einem Arbeitsprogramm für die nächsten vier Jahre auszurichten, das in seinen Grundzügen vorliegt und am Parteitag vom 10./11. September endgültig verabschiedet wird. Die SP-Politik will sich dabei auf vier Schwerpunkte konzentrieren:

1. Sichere Arbeitsplätze
2. Schutz der Umwelt
3. Soziale Sicherheit
4. Internationale Solidarität und Frieden

Otto Nauer als Ständeratskandidat

Die SP wird ihren bisherigen Sitz im Ständerat nach dem Verzicht von Emilie Lieberherr nicht kampflos preisgeben. Sie kann diesen Kampf umso eher aufnehmen, als sie in Otto Nauer eine markante Persönlichkeit als Kandidaten gefunden hat. Er hat in seiner bisherigen Funktion als Nationalrat grosse Erfahrung auf der eidgenössischen politischen Ebene sammeln können und sich in verschiedenen Bereichen Verdienste erworben, u.a. im Umweltschutz (Kampf gegen Express-Strassen durch Zürich), Förderung des Wohnungsbaus, vermittelnde Position zur Zeit der Jugendunruhen usw. Es ist zu hoffen, dass Otto Nauer gewählt wird, damit nicht nur das Zürich des Kapitals, sondern auch dasjenige der Arbeitnehmer im Ständerat vertreten ist.

U. Mägli, Präsident der SP 10

Stiftung zur Förderung geistig Invalider, Zürich

Jahresbericht 1982

Der Jahresbericht 1982 der Stiftung zur Förderung geistig Invalider Zürich behandelt die Bedeutung der Arbeit für den geistig behinderten Menschen. Wie für Nichtbehinderte kommt der Arbeit auch für Geistigbehinderte ein hoher Stellenwert zu. Nicht nur die Beschäftigung selbst und der damit verbundene Gelderwerb, sondern auch soziale Aspekte wie «dabei sein», «miterleben», «zusammengehören» sind wichtige Elemente, die vor allem in den Kurzberichten von Behinderten über ihre Arbeit in den Werkstuben zum Ausdruck kommen.

Auch der behinderte Mitarbeiter spürt die durch das rauhere Klima der wirtschaftlichen Situation hervor-

Handwerk und Gewerbe von Höngg



Das Fachgeschäft in Höngg



Optik-Götti



Limmattalstrasse 189
beim Meierhofplatz
8049 Zürich, Tel. 56 20 10 Mitglied HGH

H.Brandes

dipl. Installateur
Limmattalstrasse 147 — Telefon 56 70 63

Bauspenglerei Sanitäre Installationen



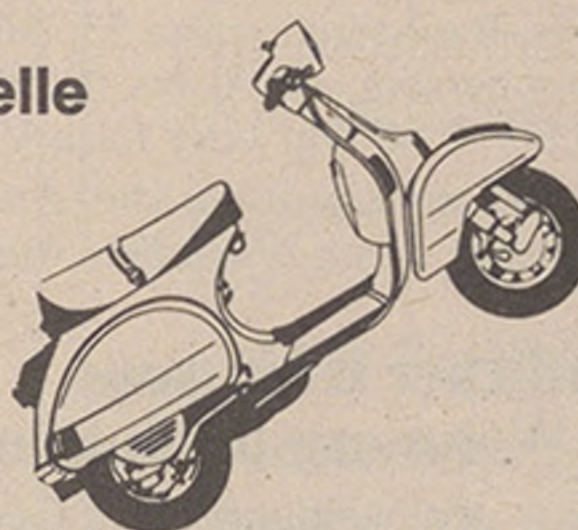
**Coiffeur
Renner**

für den
gepflegten
Herrn

Wieslergasse 5
Parkplatz
Telefon 56 60 76

Die Rollerwelle rollt!

Zuständig
in Höngg
für VESPA



**2Rad
ELSENER
Höngg**

Velo
Moto
Motorrad
Beratung, Verkauf
Service, Reparaturen
Regensdorfstrasse 19, 8049 Zürich
Telefon 01-56 73 91



**huwyler
caplazi**

Am Wasser 91
8049 Zürich
Tel. 01 56 10 81

Sanitär/Umbauten/Reparaturservice



Jürg Kropf
Zimmerei Treppenaubau
Schreinerei Glaserei
eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142 8049 Zürich
Tel. 01 56 72 12



**teppichhaus
bodmer**

Limmattalstrasse 236
Telefon 56 80 22

Spann- und
Auslege Teppiche
Bodenbeläge



H. Sager AG

Widumweg 5, 8049 Zürich
Telefon 01 / 56 44 22

Reparaturen
und Service

Rolladen, Rafflamellen, DV-Lamellen, Sonnenstoren,
Korbmarkisen usw. Rolladen zum nachträglichen
Einbau, Spezielle Rolladen für Wärmeisolation.

Fenstergitter gegen Einbruch
und Zerstörung

Ihr Optiker in Höngg

Alle augenärztlichen Rezepte
werden exakt und fachmännisch ausgeführt.
Für Ihre Augen zu Veltz-Optik.
Am Zwielpfplatz an der Limmattalstrasse 227
Montag ganzer Tag geschlossen.
Parkplatz vor dem Hause. Tel. 56 21 67

**VELTZ
OPTIK**

Dachdecker



H. R. FREHNER

dipl. Dachdeckermeister
Telefon 56 76 78
Gsteigstrasse 41



**PEUGEOT
TOYOTA**

Garage A. Zwicky AG

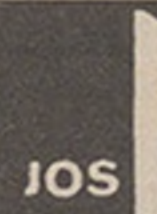
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 62 33

- Reparaturen sämtlicher Marken
- Unfallreparaturen
- Autoverkauf
- AVIA-Tankstelle
- TANKOMAT Tag und Nacht

Garagebetrieb geöffnet:
Montag bis Freitag 7.30—12.00 Uhr und
13.30—18.00 Uhr

Schreinerarbeiten prompt + fachgemäss Tel. 56 22 00

NEUBAUTEN-UMBAUTEN-INNENAUSBAU-LADENEINRICHTUNGEN-HANDW.MÖBEL-REPARATUREN



BERCHTOLD dipl. Schreiner.

RÜTIHOFSTRASSE 20

gerufenen Veränderungen. Auch er wird durch zeitweilige Unterbeschäftigung verunsichert und hat Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes. Darum befasste sich auch der Stiftungsausschuss unter der Leitung des Stiftungspräsidenten Marcel Meyer eingehend mit dem rezessionsbedingten Arbeitsrückgang und dessen Auswirkungen auf den Betrieb der Werkstuben und die finanzielle Situation der Stiftung.

Neben der «produktiven» Arbeit sind Beschäftigungsgruppe, der lebenspraktische Kurs, Turnen, Schwimmen und Musizieren wesentliche Ergänzungen im Betreuungsangebot.

Um möglichst allen Ansprüchen der behinderten Mitarbeiter gerecht zu werden, wurde im Laufe des vergangenen Jahres ein neues Arbeitsangebot geplant. Es besteht in einer externen Einsatzgruppe aus 4 bis 5 Behinderten, die zur Überwindung von Arbeitsspitzen in auswärtigen Betrieben eingesetzt werden kann. Die Aufträge werden beim betreffenden Arbeitgeber selbständig durch die Einsatzgruppe erledigt. Neben den Arbeitsplätzen bildet die adäquate Wohnsituation der erwachsenen Geistigbehinderten ein zentrales Anliegen der Stiftung. Insbesondere für alternde und pflegebedürftige Geistigbehinderte bestehen hier noch Lücken; die Stiftung plant und realisiert darum – zum Teil mit andern Werken für Geistigbehinderte gemeinsam – zwei Projekte: im Heim zur Platte in Bubikon entsteht ein «Stöckli» und in Zürich-Höngg konnte im Frühsommer das Wohnheim Frankental eröffnet werden, das 20 älteren und pflegebedürftigen Geistigbehinderten Platz bietet.

In den vier Werkstuben in Zürich und Zollikon sind 208 geistigbehinderte Männer und Frauen im Alter von 16 bis 60 Jahren beschäftigt. Im Heim zur Platte Bubikon finden 82 Behinderte – 63 extern und 18 intern – Aufnahme, im Wohnheim Zollikon leben 16 behinderte Männer. Für die Betreuung der 300 Behinderten und die allgemeine Geschäftsführung beschäftigt die Stiftung rund 90 Angestellte, wovon zahlreiche in Teilzeitarbeit.

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I.Stock, Büro 102 (7.30–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache).

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheiden innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Bauprojekte:

Heizenholz hinter Nr. 48, Um- und Anbau, Kamin-aufbau, Dr. H. Schmid; Vertreter: Th. Landis, Schulstrasse 2, Schlieren.

Riedhofstrasse 57, 59, Fassadenaussenisolation, H. Gugolz; Vertreter: M. Moeri, Gaugerstrasse 3.

Zürich, 22. Juli 1983 *Baupolizei*

Wieslergasse 6, 8, Parzellierung, H. Buff; Vertreter: Wiebau AG, Riedenerstrasse 69, Wallisellen.

Zürich, 29. Juli 1983 *Baupolizei*

Limmattalstrasse hinter Nr. 130, Parkplatz für zwei Autos im Freien, abgeändertes Projekt, H. Denzler & Co., Limmattalstrasse 130.

Zürich, 16. August 1983 *Die Baupolizei*



**HELMUT GRIEBEL
MALERGESCHÄFT**

Werkstatt:
Brunnwiesenstrasse 53
8049 Zürich

- Renovationen
- Tapezieren
- Plastische Wandbeläge
- Dekorative Arbeiten

Telefon 56 61 51 und 53 69 41



**OSIO
AG**

BAUUNTERNEHMUNG

AM WASSER 121 8049 ZÜRICH TEL. 01/56 82 40

- NEUBAUTEN
- UMBAUTEN
- RENOVATIONEN



**Malergeschäft
DAVID SCHAUB**

**Fassadenrenovationen
Schriften
Baumalerei**

Limmattalstrasse 220
Telefon 56 89 20
Telefon Privat 56 58 64



DENZLER

Cheminées, Ofenbau, Oelöfen
Keramische Wand- und Bodenbeläge

Hans Denzler

Heizenholz 39, 8049 Zürich
Telefon 01/56 56 57

Ihre Schlosserei für fachmännische
Beratung und Ausführung von
Fenstergitter Türen Handläufe
Tore Geländer Reparaturen usw.

GROB

Metallbau AG
Schlosserei
8001 Zürich
Ø Gesch. 251 42 13
Ø Privat 56 55 17

Baugeschäft

*für Fassadenrenovationen,
Umbauten, Kundenarbeiten,
Gerüstvermietung, Kaminsanierung und
Oeltankeinbau empfiehlt sich*

BAUREP AG, ZÜRICH

Tel. 01/44 41 66, Viaduktstr. 10, 8005 Zürich



Reparaturen

Hans Fawer
Limmattalstrasse 204
Zürich-Höngg
Tel. 56 57 00

**Radio
TV
Video**





**F. Christinger
Heizungsanlagen**

Tel. 56 72 38

Heizenholz 26, 8049 Zürich



Hollenstein

Akkordeon- und Gitarrenschule

Limmattalstrasse 246
Telefon 56 83 50

Dübendorfstrasse 16
Telefon 41 42 70

Unterricht
Instrumentenverkauf
Miete, Noten
und Reparaturen

Dirigent des
Akkordeon Orchester
Höngg

**Textilgeschäft
Seifert**

Regensdorferstrasse 4
Telefon 56 36 43

**Wäsche, Mercerie
Blusen, Wolle**



regoma ag

Neugummierungen
besonders günstig

Am Wasser 55, Telefon 56 84 40

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Bösch geb. Müller, Elsa, geboren 1910, von Zürich, Witwe des Friedrich, gew. Buchdruckers; Konrad Ilg-Strasse 17.

Brandenberger geb. Leithuiser Louise, Spitalgehilfin, geboren 1947, von Winterthur ZH, Gattin des Bruno; Am Börtli 12.

Breiter, Arnold, Lokomotivführer SBB, geboren 1935, von Flaach ZH, Gatte der Hedwig geb. Waser; Konrad Ilg-Strasse 29.

Gardin geb. Boodts, Maria, geboren 1909, von Zürich und Thalwil ZH, Gattin des Severino, pens. Sachbearbeiters; Konrad Ilg-Strasse 29.

Gmür geb. Bosshard, Anna, geboren 1894, von Zürich und Amden SG, Witwe des Otto, gew. Schlossers; Limmattalstrasse 371.

Jaggi, Adolf, dipl. Schlossermeister und Abteilungsleiter, geboren 1925, von Zürich und Saanen BE, Gatte der Magdalena geb. Schmid; Segantinistrasse 149.

Jucker, Willi, pens. Werkmeister, geboren 1912, von Fehraltorf ZH, Gatte der Marie geb. Gilomen; Akkersteinstrasse 197.

Lutz, Marie, gew. Büroangestellte, geboren 1891, von Zürich; Ottenbergstrasse 39.

Malacrida geb. Gugerli, Anna, geboren 1902, von Russo TI, Witwe des Carlo, gew. kaufm. Angestellten; Winzerstrasse 85.

Miethlich, Willy, Zustellbeamter PTT, geboren 1918, von Zürich und Winterthur ZH, Gatte der Marta geb. Egger; Bombachstrasse 3.

Nötzli geb. Walder, Anna, geboren 1903, von Zürich, Witwe des Hans, gew. Chauffeurs; Ackersteinstrasse 126.

Wanger geb. Anesini, Maria, geboren 1924, von Zürich und Aarau AG, Witwe des Franz, Kaufmanns; Limmattalstrasse 71.

Weber, Hugo, gew. Direktor, geboren 1914, von Zürich und Bubikon ZH, Gatte der Aloisia geb. Manser; Rebbeggstrasse 65.

Strassenverkehrsunfälle in der Stadt Zürich

(provisorische Ergebnisse)

Im 1. Halbjahr 1983 ereigneten sich auf Stadtgebiet insgesamt 3592 (1. Halbjahr 1982: 3560) Strassenverkehrsunfälle, bei denen 801 (766) Personen verletzt und 16 (25) getötet wurden. Die Zahl der Unfälle erhöhte sich somit gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 32 oder 0,9 Prozent und diejenige der Verletzten um 35 oder 4,6 Prozent. Bei den Verkehrstoten ergab sich dagegen eine Rückbildung um neun Personen.



RYFFEL & LANDIS AG

Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 01/56 79 92

Schreinerei Glaserei Fenster- und Küchenbau
Reparaturen Innenausbau

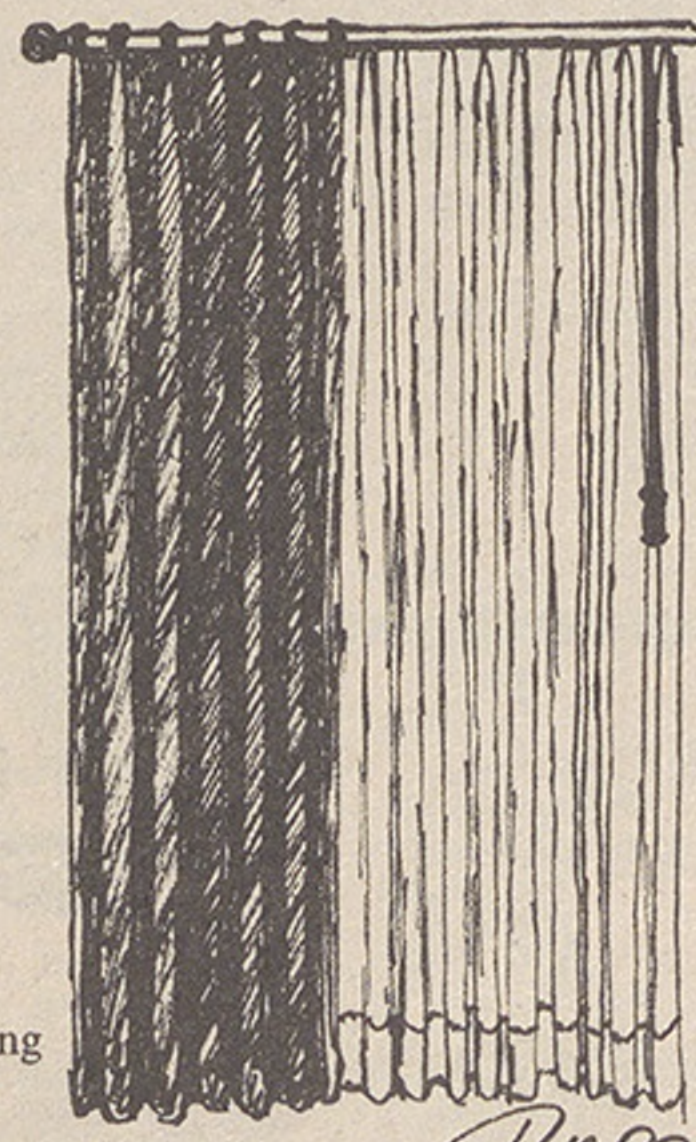


Ann Nielsen

Limmattalstrasse 234, Zürich-Höngg
Telefon 01/56 45 11

Geschenkartikel

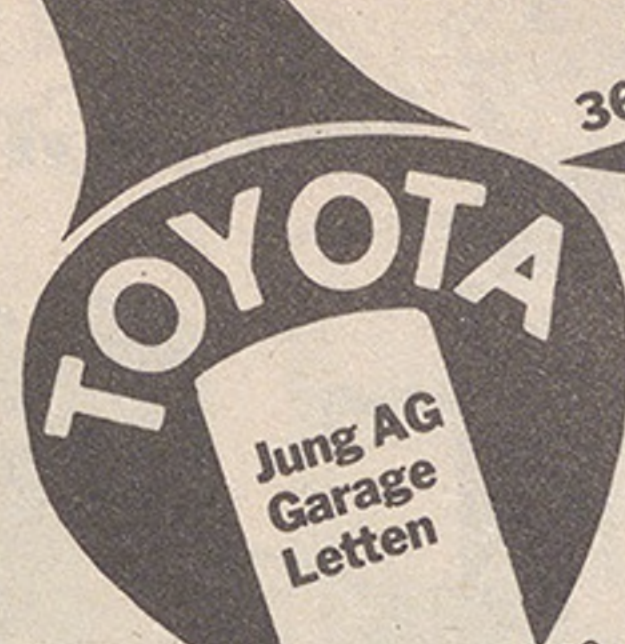
Spann- und Auslegeteppiche
Orientteppiche, Polstergruppen,
Wohnwände, Schlafzimmer,
Matratzen, Bettwaren, Tische,
Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge



Unverbindliche
Heimberatung
auch abends
und samstags
nach Vereinbarung
Tel. 01/56 72 62

Roland Huber Innendekorationen

Zürich-Höngg, am Meierhofplatz



TOYOTA

Jung AG
Garage
Letten

Tel. 361 77 71

Wasserwerkstr. 98

- Verkauf
- Reparaturen
- Benzin

Selbstbedienung
Notenautomat



Furrer & Co.

Elektrische Installationen

Limmattalstrasse 162
Telefon 56 76 66



*Wir malen
die Welt etwas
schöner...*

**gebr. kneubühler
malergeschäft**

limmattalstr. 234
8049 zürich
telefon 56 27 51

René Taufer

Gips- und
Stukkaturgeschäft

Widumweg 4
Telefon 56 59 88

Gediegene
Arrangements
für
jeden Anlass
Fleurop-Service

**Blumenhaus
Hans Rosenberger**

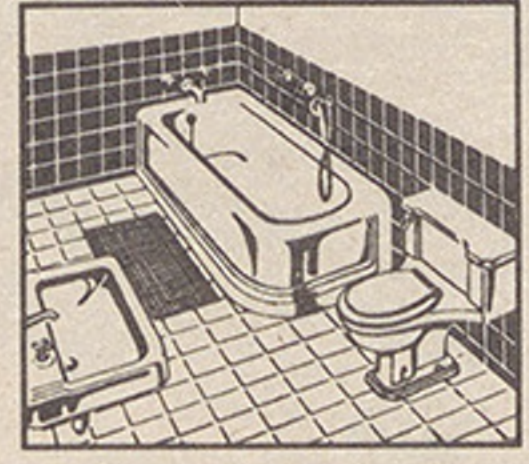
Telefon 56 88 20
Limmattalstrasse 224
Dienstag geschlossen



**U. und Robert
ZIMMERMANN**

Spengler
und Sanitäre Anlagen
Reparaturen

Gässli 1, Tel. 56 79 97
Neubauten- und
Reparatur-Service
Waschmaschinen und
Qelöfen





**K. Härtsch AG
Baugeschäft**

Neubauten
Reparaturen

Umbauten
Renovationen

Gsteigstrasse 31
8049 Zürich

Telefon 01 56 72 66
oder 01 56 26 91

Weinverkauf Wein-Gratisdegustation



in Höngg in der «Zweifel Weinlaube», dem Weinfachgeschäft.

- Freundliche, kompetente Beratung
- Abhol- und Mitnahmepreise
- Grosses Angebot aus den wichtigsten Provenienzen
- Detailverkauf – auch flaschenweise!

- Im gleichen Geschäft auch Obstäfte, Bier und Mineralwasser
- Die Zweifel Weinlaube ist geöffnet:
Montag bis Freitag 8.30–12.15
14.00–18.30
Samstag durchgeh. 8.30–16.00h

**Zweifel
Höngg**

Regensdorferstr. 20
(P vor dem Haus)
Für telefonische
Bestellungen 344 23 23

Das aktuelle
Weinangebot mit
Gratis-Degustation:
Pinot Noir BLANC
Oakmont Cellars
(Weisswein),
Kalifornien

Berg-Club Höngg

Jubiläumsfeier auf dem Altberg

21. August 1983

50 Jahre Club-Haus

1933–1983

Festwirtschaft ab 10 Uhr
Musik ab 14 Uhr



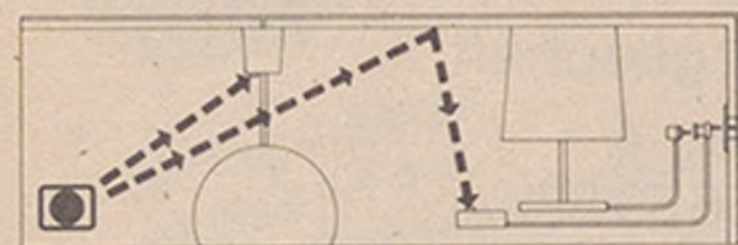
Berg-Club
Höngg

**R. SPILLMANN
TRANSPORTS
ZÜRICH**
Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/42 47 39

Neu Drahtlos Licht schalten

Fernsteuerung wie beim TV-Apparat



Beratung und Verkauf:

**MAROLF & CO.
ELEKTRO-ANLAGEN**

Limmattalstrasse 211
8049 Zürich
Telefon 01/56 17 17

Telle

Elektrotechnik
Informatik

Infrarot-Fernschaltssystem
volltronic
3000

Berufstätige, gut sit. Person, sucht für sich allein und ohne Zeitnot, eine

grosse 2- bis 2½-Zimmer- wohnung

in nur ruhigem, gepflegtem Hause für Dauermiete, möglichst Nähe Tram. Zins bis ca. Fr. 1000.—. Parterre ausgeschlossen.

Offerten bitte unter Chiffre Nr. 1593 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Zu vermieten in Höngg sonnige

2-Zimmer- Altwohnung

mit Balkon. Bezug nach Vereinbarung, Zins Fr. 450.— exkl.

Anfragen unter Chiffre Nr. 1594 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Gesucht von jungen Studenten

3-Zimmer- wohnung

in Höngg, ab Mitte Oktober 1983. Mietzins pro Monat max. Fr. 650.—

Telefon 923 20 28

Tag der offenen Tür im Wohnheim Frankental

Limmattalstrasse 414
(bei der Endstation Frankental)
8049 Zürich

Samstag, 27. August
von 14.00 bis 17.00 Uhr

Kaffeestube, Wurststand,
Pony-Reiten, Ballonwettbewerb,
Informationsstand, Ergostand.

Alle Interessierten sind herzlich
eingeladen, das Heim zu
besichtigen.

Verein Wohnheim Frankental
Vorstand und Heimkommission
Telefon 56 97 10
Postcheck Konto 80-26312

Für die Kaffeestube am Tag der
offenen Tür suchen wir noch
Kuchenspender. Wer hilft uns?

tv repariert 01 62 25 00

Tag + Nacht

2 Jahre Garantie. Weg gratis.
telewatt ag, Badenerstr. 698, Zürich

Bettenreinigung

innert Tagesfrist

Tel. 01/813 06 91

Seit über 20 Jahren das Fachgeschäft
für gute Bettwaren

Decken Kissen

Neue Stoffhüllen und
Nachfüllung wenn nötig.

Direktverkauf Alle Neuanfertigungen aus eigener Fabrikation

auch Spezialgrößen.

Matratzen aufarbeiten. Umarbeiten von
Haarmatratzen in Schaumstoffmatratzen
Neue Matratzen, Lättlicouches.
Untermatratzen, Schoner.

Kostenlose Beratung. Gratis-Abhol- und
-Zustelldienst. **Freitag geschlossen.**

Bettwarenfabrik M. Juchli
Oberfeldstrasse 10, 8302 Kloten

Sogar de
chlnschti
Chnopf
isst
öise
Zopf



Bäckerei
Konditorei

Baur

Meierhofplatz, 8049 Zürich
Telefon 56 07 51

Klavier- und Flügeltransporte

01-44 12 11

Welti-Furrer 8037 Zürich

welti-furrer

Flims

Waldhaus 1150 m

hotel des alpes

Das 80-Studio-Aparthotel
(Hotellvollservice).
Alle Studios mit Bad/WC, Kochnische,
Kühlschrank, Balkon, etc.
Ferien frei und ungebunden:
garni, Halb- od. Vollpension (auch Diät)
Restaurant, Hallenbad, Sauna, Garage.
Vorteilhafte Vor- und Nachsaisonpreise
Geöffnet: 6. Juni – Mitte Oktober 1983
Dir. F. Meier 7018 Flims-Waldhaus
Tel. 081-39 01 01 – Tx. 74 565

Auto- spenglerei Daffara

Am Wasser 161, 8049 Zürich, Telefon 56 76 64

Wir holen
und bringen
Ihr Auto.

Autoberatung
An- und Verkauf
aller Marken

Occasionen
Vorführen
zu Festpreisen

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschialtung
und automatischem Getriebe
Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen

autofahrschule

schmid

Erika und Hans Schmid
staatl. gepr. Fahrlehrer

Moderne, zielsichere und schnelle
Prüfungsvorbereitung
Stockschialtung und Automat
Motorradausbildung
Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75

Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht

TELETEXT

Aktuelle Information
direkt ab Bildschirm



**MEDIATOR 66 KS 3808
STEREO-FARB-TV MIT TELETEXT**

- Luxus-Stereogerät mit 66-cm-Bildschirm
- Serienmässig ausgerüstet mit Teletext-Decoder
- Infrarot-Fernbedienung für 90 Programme
- Stereo-Verstärker mit 2x12 Watt
- Nussbaumfarbenes Gehäuse mit Silber/Anthrazit-Front
- Masse (B x H x T): 780 x 520 x 480 mm

Barpreis Fr. 2790.—

Teletextgeräte ab Fr. 2150.—

Mediator-Farbfemsehgeräte sind mit Kabel-
fernsehtuner ausgerüstet und ans Rediffusion-
Kabelfernsehnetz anschliessbar.

Hans Redling
Radio TV HiFi Antennenbau
46 11 66 8003 Zürich, Sihlfeldstr. 58, vis-à-vis Lochergut



Mitglied von
expert

Die
leistungsfähige
Einkaufskette

Hürstwald Garage AG

Fronwaldstrasse 15
8046 Zürich • Telefon 57 55 44



Tankstelle, Spenglerei, Malerei

Moderne Garage mittlerer Grösse

Wir haben Zeit für persönliche Beratung
(Motto «Chef kocht selbst»).

Unsere Arbeit verrichten wir mit modernsten
technischen Einrichtungen und Geräten.

Bei uns sind Sie keine
Nummer —
auch wenn Ihr Wagen eine hat.

Hast noch der Söhne ja

Wissenschaftler werten jeweilen die Rekrutenbefragungen aus. Und da gut und sorgfältig Ding auch an Universitäten Weile haben will, liegen die Resultate jeweilen zwei Jahre später vor; anfangs Juli diejenigen von 1981. Das Resultat ist staatspolitisch zufriedenstellend. Man stellte eine «eindeutige Tendenz zur politischen Mitte» fest. Noch sind es 69 Prozent (vor zehn Jahren 74 Prozent), die sich mit unserer Regierung und damit wohl auch dem «System» als zufrieden erklären.

Die drei Hauptsprachgruppen unter sich vertragen sich gut, wenn man sich von den andern auch nicht immer ganz verstanden fühlt. Was die alemannischen Schweizer betrifft: Sie haben die Welschen und Tessiner recht gern, sind aber umgekehrt nicht unbedingt davon überzeugt.

Alemannische Schweizer haben wir deshalb gesagt, weil man sich in der Deutschschweiz (nicht etwa Deutsche Schweiz!) recht resolut vom gleich- oder doch ähnlichsprachigen Ausland abhebt, was ihrerseits übrigens auch die Ticinesi und die Confédérés jenseits der Saane tun.

Welche ausländischen Völker sind den Schweizer Rekruten am sympathischsten? Eine Spitzenposition nehmen die USA ein; auch die Franzosen kommen recht gut weg, was man von den Deutschen nicht unbedingt behaupten kann, wie von den Russen und Arabern etwa auch nicht. Bemerkenswert ist der starke kritische Abstand der Deutschschweizer von den Deutschen, während sich die Welschen und Tessiner nicht so sehr von ihren Sprachgenossen des Auslands distanzieren.

Aufschlussreich ist ferner, dass sich die meisten Deutschschweizer Rekruten politisch, wenn schon, in erster Linie für Innenpolitik interessieren, die Romands und Tessiner eher für Aussenpolitik.

Bundesrat Friedrich hat sich neulich zu militärischen und aussenpolitischen Aspekten der militärischen Landesverteidigung geäußert und dabei vor der Illusion gewarnt, ein Verzicht auf bewaffnete Sicherheitspolitik würde Sicherheit und Freiheit garantieren – im Gegenteil. Das leuchtet auch der überwiegenden Mehrheit der Rekruten (Spiegelbild des Volkes) durchaus ein, denn sich der militärischen Stärke und Bereitschaft zu entraten hiesse keineswegs, dass allfällige Aggressoren und potentielle Angreifer auf einmal friedfertig würden und ein Gleiches täten.

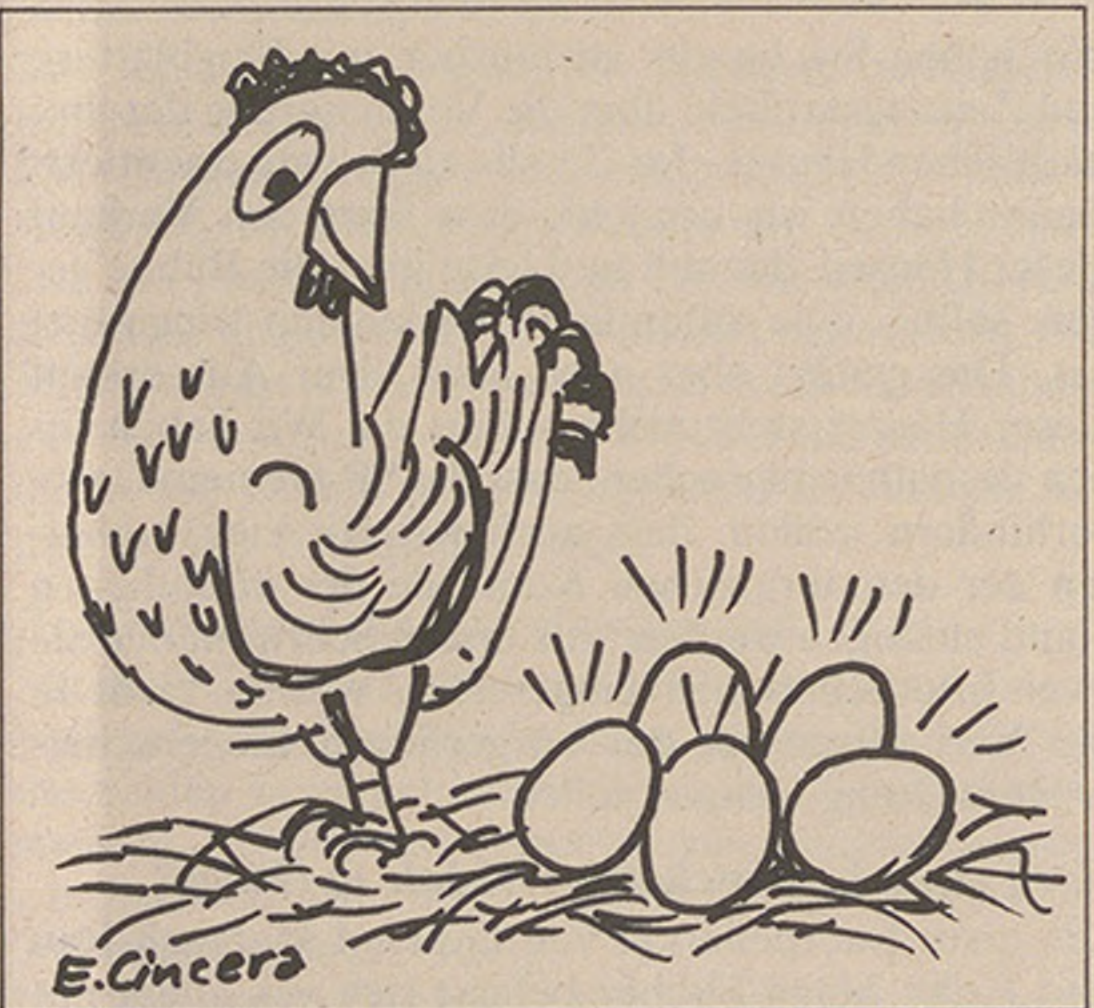
Wenn nun, sozusagen unter Ausschluss der (breiteren) Öffentlichkeit, ab und zu behauptet und geschrieben wird, auch unsere Armee als Wächter über den Frieden sei ein Widerspruch in sich selber, so stimmt das höchstens theoretisch für die Waffen als solche. Auch der Einwand, ein Gewehr könne ja nicht unterscheiden zwischen Angriff und Verteidigung, haut daneben: Natürlich geht es, wenn abgedrückt, in jedem Falle los, doch gibt es einen Unterschied zwischen Angriff und dem, was wir notfalls täten: uns verteidigen.

Das sehen sicher auch die allermeisten der über zwanzigtausend neuen Rekruten ein, die nun schon etwas der 17 Wochen Sommer-RS hinter sich haben.

Die Rekruten der 81er Befragung haben auch realistisch festgestellt, dass die Machtpolitik einzelner Staaten und Blöcke für die Spannungen in der Welt verantwortlich sind, die sich nicht unbedingt nur auf den vereinfachenden Ost-West-Nenner bringen lassen. Und unser Land sei nur insofern ein Sonderfall, als es vorleben könne, wie verschiedene Sprachen und Kulturen und Interessengemeinschaften zusammenleben könnten.

Wenn das auch in der grossen Welt so wäre, brauchten wir auch keine Armee mehr.

Dem Huhn, das goldene Eier legt, auch ein paar Körner gönnen!



Die Sozialdemokratische Partei Zürich 10 hat unter dem Titel «Ausverkauf der städtischen Liegenschaften stoppen» die Politik unseres Stadtrats kritisiert, der drei Altliegenschaften im Dorfkern Högge an die Liberale Baugenossenschaft Högge und Wipkingen verkauft hat. Dieser Verkauf erfolgte unter strengen Auflagen, welche die Genossenschaft einzuhalten hat. So spielt dabei vor allem das genossenschaftliche Prinzip, wonach die Genossenschaft die zu renovierenden Wohnungen zu einem Preis, der keine Gewinne für die Genossenschaft enthält, an die neuen Eigentümer weitergibt. Gerade die SP sollte ja einiges für das Genossenschaftsprinzip übrig haben.

Die drei kleinen Häuser befinden sich in einem schlechten Zustand. Sie müssen gänzlich renoviert werden, um weiterhin bewohnbar zu sein. Heute werden sie als Notwohnungen genutzt.

Jedem, der die Verhältnisse etwas kennt, weiss, dass der jetzige Zustand ein vorübergehender sein muss. Auf diese Weise kann keine kostendeckende und sicherlich auch keine werterhaltende Vermietung der Häuser erreicht werden. Die Stadt Zürich hat die drei Häuser der Liberalen Baugenossenschaft Högge und Wipkingen verkauft mit der Auflage, sie zu renovieren und sie unter Erfüllung einer Anzahl von Bedingungen als Wohnungen zu vermieten oder zu verkaufen. Wir sehen darin eine echte Chance, Wohnungen im alten Dorfkern von Högge zu realisieren und einen Beitrag zu leisten, das ohnehin knappe Angebot an soliden Wohnungen in der Stadt Zürich etwas zu vergrößern.

Unter grössten Anstrengungen haben Grundeigentümer, Quartierverein, alle politischen Parteien (samt SP), mit den städtischen Behörden eine Teilbauordnung «Kernzone Högge», erarbeitet. Stadt- und Regierungsrat haben dieser Teilbauordnung zugestimmt. Für diese neugeschaffene Bauordnung heisst es in der Weisung im Wortlaut: «Die Festsetzung dieser Kernzone besteht darin, im Kernbereich die Verkaufstätigkeit und die übrige gewerbliche Tä-

tigkeit zu reaktivieren wobei aber eine Durchmischung mit Wohnungen gewährleistet werden soll. Dies verhindert einerseits, dass der Dorfkern Högge bloss zur denkmalpflegerischen Kulisse wird, andererseits verschafft die Nutzungsmischung zusätzlichen Wohnraum».

Unsere Baugenossenschaft möchte nun nichts anderes als zur Erhaltung des Dorfkerns beitragen und Wohnraum für den Mittelstand zu erstellen. Ausgerechnet die SP, die sich auch für die Kernzone eingesetzt hat, gelangt mit Interpellationen von Erika Mägli-Fischer und Gertrud Marbach-Rau an den Stadtrat. Sie sprechen vom Ausverkauf städtischer Liegenschaften, ja vom Ausverkauf der Heimat.

Es muss einmal klar festgehalten werden, dass unsere Baugenossenschaft keinerlei Spekulation betreibt.

Es geht hier nicht um Luxuswohnungen mit «goldenen Badewannen», sondern um Wohnungsbau wie ihn jede Durchschnittsfamilie heute wünscht und wie er auch von anderen Genossenschaften erstellt wird. Dabei ist Rücksicht auf die gegebenen Grundrisse zu nehmen und das Cachet der Häuser zu erhalten. Den Auflagen des Denkmalschutzes muss ebenfalls entsprochen werden.

Wir wissen, dass die Häuser nach einer Renovation nicht mehr Obdach für die heutigen Bewohner sein können. Das wäre aber auch der Fall, wenn die Stadt Zürich die Häuser nicht verkauft und selber renoviert hätte. Die Argumentation der SP 10, die in einem Artikel von «Ausverkauf der städtischen Liegenschaften» und in einem Flugblatt gar von «Ausverkauf der Heimat» spricht, geht am Sachverhalt vorbei und ist reine Polemik.

Für die SP stellt sich offenbar zuerst immer die Frage, wer baut und nicht, was wird gebaut. Hätte die Stadt die Wohnungen z.B. der Wogeno (Wohngenosenschaft) verkauft, hätte die SP 10 sicher nicht interpelliert. Wir meinen aber, dass genossenschaftlicher Wohnungsbau nicht das Privileg einer Partei oder einer Klasse sein soll. Wir halten nichts von derartigem Klassendenken. Uns liegt daran, dass der genossenschaftliche Wohnungsbau die politischen Verhältnisse ausgewogen reflektiert, dass Alte neben Jungen wohnen können, dass genossenschaftlicher neben freiem und privatem Wohnungsbau existieren kann.

Zürich braucht diese Durchmischung, genauso wie Zürich mehr denn je gute Steuerzahler braucht, die entscheidend dazu beitragen, dass Zürich noch immer eine blühende Stadt ist und all die grossen Lasten – auch die Soziallasten, die man ihr übertragen hat – finanzieren kann. Das erinnert an einen Ausspruch, den der sozialdemokratische Gemeinderat Gustav Huonker kürzlich zur Zürcher Wirtschaft getan hat: «Wir sollten dem Huhn, das goldene Eier legt, auch ein paar Körner gönnen!» Vielleicht hört die SP 10 gelegentlich auch auf ihre eigenen Genossen.

Franz Scherer, Gemeinderat, Präsident Liberale Baugenossenschaft Högge und Wipkingen

Vo Högge us gsee

Ferienende

Der «Högger» kommt, die Ferien sind vorbei! Auch Nötzli, Sie kennen sie, sind jetzt dabei. Die Tochter, braun und voller Wonne denkt nur noch an die Südtiroler-Sonne, an Versti, einen jungen, strammen Mann, mit dem sie fortan Briefe wechseln kann. Der Sohn erzählt den Schulkollegen von seinem Fischerglück und Segen und er erklärt dem Bürkli Peter: Der Fisch war wirklich 81 Centimeter! Am Abend, in Meran, im Alpenkeller, servierte man die Mädchen auf dem Teller! Er erzählte alles sehr gelassen seine Freunde sah man vor Neid erblassen. Die Mutter sprach im Treppenhaus Frau Klein und lud sie schnell zu einem Kafi ein. Dort sprach sie viel vom Rosengarten von feinen Filets, grossen, zarten und wie man badete im Hallenbad, bei, denken Sie Frau Klein, 29 Grad! Im «Rebstock» erzählte auch der Vater und wurde für die andern zum Berater: Er sprach vom Klettern in den steilen Bergen von Andreas Hofer und kleinen Sagen-Zwergen von Luis Trenker, von Äpfeln und von Trauben von Häusern mit charmanten Gartenlauben. Er berichtete von heldenhaften Taten, die ihm, dem Vater, alle sind geraten. Er wählte sich als Bergheld, Läufer, Schwimmer und von den Dolomiten als Bezwinger. Herr Nötzli fühlte Andreas Hofer's Blut und hatte Achtung vor dem eignen Mut. Die Freunde tranken staunend Bier um Bier «Dä chäibe Nötzli, dä cha mee als mir!»

De Kari vo Högge

Feuerwehr Kp 18 Högge

Die 4. Mannschaftsübung findet am Montag, 22. August 1983, statt. Antreten 19.30 Uhr im Depot Wettingertobel. Übungsgebiete: 1. Zug: Rebstockweg 16; 2. Zug: Michelstrasse 3 – Am Holbrig; 3. Zug: Am Höggerberg 91. Arbeitsprogramm: Alle Züge angewandter Lösch- und Rettungsdienst. Abtreten: 22 Uhr.

37 Jahre Pestalozzilaufen

Der Totalbetrag der täglichen Sammlungen unserer Rollkuntläufer auf dem Bürkliplatz in Zürich, vom 6. bis 14. August 1983, erreicht die schöne Höhe von Fr. 11 750.—, welcher in den nächsten Tagen nach Trogen überwiesen wird. Aktive und Organisatoren sind mit dem diesjährigen Resultat sehr zufrieden. Zwei «magere Sammelstage» anfangs letzter Woche konnten aber am Wochenende, begünstigt durch sehr schönes Wetter und ein spendefreudiges Publikum wieder wettgemacht werden. Das Kinderdorf wird sich über diesen finanziellen Zustupf bestimmt sehr freuen. Ein spezielles Dankeschön an alle Zuschauer und vorallem an die Stammgäste unter den Zuschauern, die zum Teil täglich wieder mit einem gefüllten Portemonnaie ihre Münzen in die Kässeli der rollschuhlaufenden Kinder steckten – auch Högger Jugendliche rollten um Spenden.

Bedenkenloses Ja zu Uranlager Würenlingen

Einstimmig hat der Vorstand der Aktion Jugend + Energie (AJE) beschlossen, die Ja-Parole zur Volksabstimmung vom 4. September über die Wünschbarkeit eines Uranlagers in Würenlingen herauszugeben.

«Hundstägliches aus der Högger Post»

Am heissen Nachmittag des 28. Juli hat das Personal vom Postamt Högge mit grossem Einsatz allen Kunden einen kühlenden Drink offeriert. Die Schalterhalle mit den Eistee genießenden Kundinnen und Kunden bot ein ebenso

Sicherheit statt Sorgen: ein Tresorfach bei der SBG.

Schweizerische Bankgesellschaft

Limmatstrasse 160
8049 Zürich-Högge
Telefon 564435

ben. Im Interesse einer gesicherten Energieversorgung unseres Landes in Krisenzeiten sollte die Chance, Uran in den bestens dafür eingerichteten Kellerräumen des stillgelegten Forschungsreaktors im Eidgenössischen Institut für Reaktorforschung (EIR) sicher lagern zu können, genutzt werden. Die gesetzlichen Sicherheitsauflagen werden vollumfänglich erfüllt, obwohl sie um ein Mehrfaches über diejenigen ausländischer Regierungen liegen. Die AJE begrüßt ausserdem die Tatsache, dass der angeschlagenen Bundeskasse aus diesen Pflichtlagerverträgen keine direkten finanziellen Kosten erwachsen. Es handelt sich um ein Projekt, bei dem alle Parteien profitieren können.

Der Kommentar

Watch out!

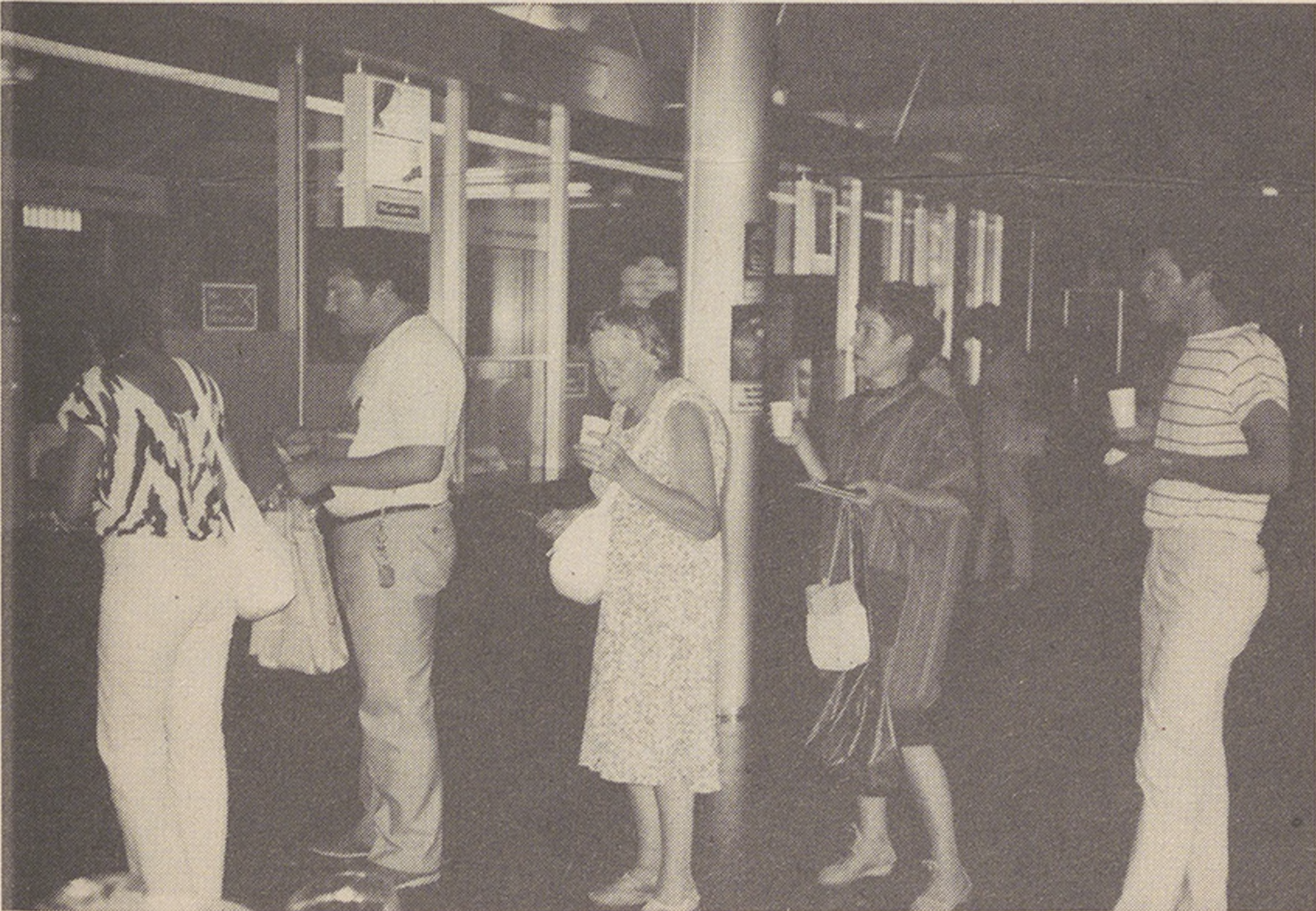
Dass die preislich günstige, aber qualitativ hochwertige, zwar laut tickende, sonst für den Träger ziemlich problemlose Swatch (Swiss Watch) nicht nur hierzulande, sondern auch international ein Verkaufsschlager ist, darf die schweizerische Uhrenindustrie freuen.

Der Erfolg zeigt, dass man sich Neues einfallen lassen muss, wenn man nicht gegenüber der (fernöstlichen Billiguhren-) Konkurrenz zurückfallen will. Was ist ausser Material und Machart neu an der Swatch? Dass sie Modeströmungen zu genügen vermag. Es gibt Leute, diesen Sommer besonders ausländische Touristen, die haben sich gleich einige Swatches zugelegt, die in der Farbe zu ihren Kleidungsstücken passen. Das ist eine Parallele zum Modeschmuck.

Neben der Swatch gibt es Konkurrenzprodukte, die M-Watch (Migros) und die Denner D-Watch. Beiden geht aber das eingängige Kürzel der Swatch ab, die nie und nimmer diesen Erfolg hätte erringen können, wenn ihr Name nicht so einfach und einladend wäre. Nicht das Unwesentlichste an der Swatch ist die Bezeichnung selber.

Sich Neues einfallen lassen. Von Altem wegkommen. So etwa den eingefleischten Uhrmacherferien, während denen in den Uhrmacherregionen bis jetzt einfach alle Räder stillstanden und nichts mehr lief: Rien ne va plus.

Dieses rien ne va plus galt in den letzten Jahren für die ganze Branche, die sich hoffentlich nun generell erholt. Dazu gehört aber auch, dass der «Laden» nicht einfach eine zeitlang dichtgemacht wird, ungeachtet der Tatsache, dass man sich eine Stillegung für eine gewisse Zeit gar nicht leisten kann, wenn der Markt einen kontinuierlichen Ausstoss verlangt. Das Verb «watch» heisst beobachten, und «watch out» heisst aufpassen, auf der Hut sein. Swatch hat das Zeichen gegeben: Watch out!



Erstvermietung in Zürich-Höngg

An ruhiger, sonniger Wohnlage vermieten wir mit Bezug per sofort oder nach Vereinbarung komfortable

3-Zimmerwohnung 101 m²
Fr. 1 273.-

6-Zimmerwohnung 166 m²
Fr. 2 092.-

zuzüglich NK, Garagenplatz Fr. 110.—.

Modern eingerichtete Küche, Eichenparkettböden im Wohn- und Schlafbereich, grosser Balkon, Einbauschränke, Kellerabteil.

Auskunft und Besichtigung durch

Jos. Berchtold, Rütihof-/Naglerwiesenstrasse 2
8049 Zürich, Telefon 01 / 56 22 00

LIMMAT APOTHEKE

Christine Demierre bei der Wartau 01/56 76 46

betr. Bettnässen
Neben St. Kosmas haben die Apotheker auch den heiligen Vitus als Schutzpatron. (Doppelt genäht hebt besser.) Dieser ist zugleich der Beschützer der Bettnässer und das ihm gewidmete Sprüchlein hat schon vielen Kindern geholfen. Wir schreiben es Ihnen bei Ihrem nächsten Besuch gerne auf.

Garage Bombach AG Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 398—400 (Frankental)

Offizielle Vertretungen

Buick Pontiac Opel

- Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch. Sie werden überrascht sein.

56 98 60

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fachteam repariert prompt **44 14 14**
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!

Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Gesucht nach Höngg (nähe Tramstation)

zuverlässige Frau

für Aufräumarbeiten im Laden, Montag und Freitag von 17.15—18.45 h, sowie Samstag 14.00—16.30 Uhr.

Metzgerel Heinrich
Limmattalstrasse 180, 8049 Zürich
Telefon 01 / 56 77 77

Unreine Haut?
Ein Problem, welches wir lösen können.

Sie werden Ihre Sicherheit wieder finden.

Anruf genügt!

Daniela Fagetti

Cosmetic-Studio

Limmattalstrasse 177 · 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 · 56 84 08

Mehr Sicherheit mit einer gepflegten Frisur aus dem Damensalon Jasmin.

Damensalon Jasmin

Hedy Zimmerli und Personal
Limmattalstrasse 59
Zürich-Höngg
Telefon 44 14 86

Privatkäufer sucht

Bauland

für 5- bis 7-Familienhaus oder

5- bis 7-Familienhaus evtl. Umbauobjekt

im Raume Höngg - Zürich - Ober-/Unterengstringen - Weiningen.

Offerten unter Chiffre Nr. 1586 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Kosmetiksalon
fortune
Kürbergsteig 6
8049 Zürich

Kosmetische Behandlung. Haarentfernung mit Warm- und Kaltwachs. — Manicure.

Teil-, Ganzkörper- und Cellulite-Massage durch spezialisierte Masseure.

Druckmassage an den Füßen für Ihr allgemeines Wohlbefinden.

Telefon 44 83 89 ab 8 Uhr
Frau F. Kornfein

Sportverein Höngg

Vorbereitungsspiele der 1. Mannschaft

Samstag, 23. Juli 1983

Höngg I – Grasshoppers Res. 1:4 (0:1)

Samstag, 30. Juli 1983

Höngg I – Adliswil I 5:1 (2:0)

Höngg mit folgender Formation: Martin Altenburger; Thomas Barta, Peter Hofstetter, Jürg Hüsler, Bruno Iten; Andi Malzacher, Christoph Hülliger, Fredy Iten; Stefan Gut, Robert Barta, Martin Plattner; Rolf Gut, Severino Mentasti.

Tore für Höngg: Zweimal Robert Barta, Martin Plattner, Andi Malzacher, Stefan Gut. Trotz der heissen Witterung kämpften die Höngger vorbildlich von der ersten bis zur letzten Spielminute. Der Sieg von 5:1 ging in dieser Höhe absolut in Ordnung, er hätte gar höher ausfallen können.

Sonntag, 31. Juli 1983

Dübendorf 2 – Höngg I 1:4

Samstag/Sonntag, 6./7. August 1983

Ballspielclubturnier

Höngg erreicht den ausgezeichneten 3. Rang

In dem gut besetzten 2./3.-Liga-Turnier durfte man mit der Platzierung der Höngger sehr zufrieden sein. In den Gruppenspielen schlugen die Höngger Adliswil und Blue Stars. Gegen Albisrieden wurde ein Remi erzielt. (Adliswil 2:1, Blue Stars 1:0, Albisrieden 1:1).

Im Halbfinal wurde Höngg von Kilchberg 0:2 besiegt. Jeder erhoffte sich vor dem Spiel den Final zu erreichen, doch Kilchberg war in diesem Match die bessere Mannschaft und gewann sicher verdient.

Im Spiel um den dritten Rang wurde es spannend: Höngg – Wollishofen 2:2.

Höngg: Hausmann, R. Gut, Th. Barta, Kreutner, B. Iten, Troyon, Hüsler, F. Iten, R. Barta, Mentasti, St. Gut; Malzacher, Hofstetter. Tore für Höngg: Zweimal Severino Mentasti.

Bereits nach fünf Minuten musste Roger Troyon verletzt das Spielfeld verlassen. Für ihn kam Andi Malzacher. Wenige Sekunden später überlief Sevi Mentasti die gegnerische Verteidigung und erzielte das 1:0. Als der Spielertrainer gar das 2:0 schoss, schien alles klar zu sein. (Es war zugleich der schönste Höngger Treffer.) Ein Deckungsfehler, den die Wollishofer ausnutzen konnten, brachte den Anschlusstreffer und es hiess nur noch 2:1. Minuten später fiel gar der Ausgleich, der Unparteiische gab das Tor, obwohl der Ball die Torlinie nicht überschritten hatte. Doch das Glück stand zu guter letzt auf unserer Seite. In letzter Sekunde konnte Rolf Gut auf der Linie die Niederlage verhindern, so dass es zum Losentscheid kam. Bruno Iten zog für Höngg, die damit den dritten Schlussrang errangen.

P. Ruckstuhl

Schweizercup 1984/85

Blue Stars I – Höngg I 5:1 (2:1)

Höngg in folgender Formation: Rolf Hausmann; Bruno Iten; Martin Plattner, Ariel Kreutner, Fredy Iten; Andi Malzacher, Christoph Hülliger, Jürg Hüsler; Marcel Hartl, Robert Barta, Stefan Gut.

Torfolge: 5. Minute: 0:1 durch Marcel Hartl; 16. Minute: Ausgleich; 34. Minute: 2:1-Führung der Blue Stars; 51. Minute: 3:1; 57. Minute: 4:1; 89. Minute: 5:1 (Schlussresultat).

Auswechslungen: 46. Minute: Thomas Barta für Andi Malzacher; 55. Minute: Severino Mentasti für Fredy Iten. Schiedsrichter: Herr Köchli.

Obwohl der Anfang ausgezeichnet gelang, ging das Cupspiel gegen die Blue Stars doch deutlich verloren. Bereits nach fünf Spielminuten gingen die Höngger 0:1 in Führung. Doch die Blau-Sterne deckten den Klassenunterschied danach klar auf. Man sah bei ihnen weniger Abspielfehler, das war auch einer der ausschlaggebenden Punkte. Es ist nun zu hoffen, dass es beim ersten Meisterschaftsspiel besser klappt, da man doch doch sagt, eine schlechte Hauptprobe gäbe meistens eine gute Premiere.

Am nächsten Sonntag treffen wir gegen Ballspielclub auf dem Hönggerberg. Ich hoffe, dass die Zuschauer, trotz der Cupniederlage uns zahlreich unterstützen.

P. Ruckstuhl

Ein wichtiges Datum für die Höngger Musikfreunde

Am 4. September 1983 werden die Stimmbürger der Stadt Zürich an den Urnen über eine Bestätigung und Erhöhung des jährlichen städtischen Beitrages an das Zürcher Kammerorchester (ZKO) zu befinden haben.

Die Vorlage ist nötig geworden, weil die seit 1969/70 ausgerichteten, durch Teuerungsanpassung vermehrten Beiträge eine Höhe erreicht haben, welche nach Gesetz die Zustimmung des Souveräns verlangt. Auf Empfehlung des Stadtrates und mit oppositionsloser Zustimmung des Gemeinderates soll diese Bereinigung mit einer Erhöhung um Fr. 100 000.— verbunden werden. Näheres wird der amtlichen Weisung zu entnehmen sein.

Der städtische Beitrag an das Zürcher Kammerorchester ist nicht einfach eine Subvention wie manch andere, sondern an die Erfüllung bestimmter Leistungen gebunden. Er verpflichtet das Orchester zu jährlich mindestens zehn Abonnements-Konzerten und drei Extra-Konzerten in der Tonhalle, sieben Konzerten im Theater 11 und im Spigarten und weiteren sieben vom Dirigenten Edmond de Stoutz kommentierten Konzerten vor städtischen Schülern. In all diesen Konzerten kommt immer wieder eine besondere intensive Verbindung mit einem breiten Publikum aus allen Schichten zum Ausdruck.

Im Unterschied zu anderen Organen unseres Kulturlebens hat das Zürcher Kammerorchester einen aussergewöhnlich hohen «Eigenwirtschaftlichkeitsgrad» von zwei Dritteln. Es spielt den grösseren Teil seiner Einkünfte in öffentlichen Konzerten in der zürcherischen Region, in der übrigen Schweiz wie auch auf weltweiten Tourneen ein, mit denen es sich hohes internationales Ansehen erworben hat. Auch steht ihm ein grosser Kreis von Freunden zur Seite, der es mit seinen Mitgliederbeiträgen und Spenden kräftig unterstützt. Trotzdem ist das Orchester auf den städtischen Beitrag, der einen wesentlichen Teil seines Budgets ausmacht, angewiesen. Fiele diese öffentliche Unterstützung weg, dann wäre das ZKO ernsthaft vor die Existenzfrage gestellt; das musikalische Leben Zürichs könnte spürbar ärmer werden.

Dies gilt in besonderem Masse auch für unser Quartier. Dank der Zusammenarbeit zwischen dem ZKO und dem Gemeinschaftszentrum Wipkingen sowie den örtlichen Quartiervereinen, kommen Höngg und Wipkingen alljährlich in den Genuss eines Konzertes des weltbekannten Ensembles. Niemand möchte wohl künftig diese kulturelle Bereicherung missen. Die Quartierbevölkerung ist deshalb herzlich dazu aufgerufen, dies am 4. September 1983 mit einem «Ja» an der Urne zu bekräftigen und ausserdem Freunde und Bekannte zu motivieren, ein Gleiches zu tun.

Rolf Egli

Ex-Leiter des Gemeinschaftszentrums Wipkingen

Licht in die Verkaufspolitik der Liegenschaftenverwaltung bringen

Zwei SP-Vorstösse im Gemeinderat

Wir haben Sie bereits ausführlich mit Flugblättern und Zeitungsartikeln über die Veräusserung der drei städtischen Häuser «Im Gässli» an Private orientiert. Damit haben wir erreicht, dass über den Verkauf dieser Häuser, der still und leise über die Bühne gehen sollte, eine öffentliche Diskussion eingesetzt hat. Das genügt aber noch nicht. Der Ausverkauf dieser Häuser steht nicht isoliert da. Wir haben Ihnen deshalb versprochen, dass die SP-Gemeinderäte verhindern wollen, dass noch weitere Liegenschaften der demokratischen Kontrolle der öffentlichen Hand entzogen werden. Als ersten Schritt haben sie zwei Interpellationen eingereicht, welche Licht in die Verkaufspolitik der bürgerlichen Liegenschaftsverwaltung bringen sollen.

Noch mehr Liegenschaftsverkäufe in Höngg?

Die erste Interpellation von Gertrud Marbach-Rau und Erika Mägli-Fischer befasst sich vor allem mit der Situation in Höngg:

«Es ist bekannt, dass der Stadtrat in den letzten Jahren in grosszügigem Masse Liegenschaften verkauft und damit den städtischen Liegenschaftenbesitz ständig verkleinert hat.

da poscht i gern



s'ZENTRUM
Regensdorf:
Eusi chly Stadt

Persönlicher. Fründlicher. Gmüetlicher.

Unsere Öffnungszeiten:
Mo, Di, Mi, Fr 9.00 – 18.30 Uhr
Do 9.00 – 21.00 Uhr
Sa 8.00 – 16.00 Uhr

Einzelliegenschaften wurden nicht selten an die Stadt verkauft, um sie für immer der Spekulation zu entziehen und damit der Stadt einen gewissen Einfluss auf die Bodenpreisentwicklung zu sichern.

Der Kreis 10, im speziellen Höngg mit seiner Kernzone, wird von Liegenschaftsverkäufen stark tangiert. In diesem Zusammenhang stellen wir dem Stadtrat folgende Fragen:

1. Gibt es ausser «Verwaltungstechnischen» noch andere Gründe für die Liegenschaftsverkäufe?
2. Sind noch weitere Liegenschaftsverkäufe an Private in Höngg vorgesehen? Wenn ja, um welche handelt es sich?
3. Viele der städtischen Liegenschaften in Höngg sind renovationsbedürftig. Wie sieht das Renovationsprogramm für dieselben aus?
4. a) Gibt es im Falle der Häuser im Gässli 7, 9, 11, spezielle Vereinbarungen mit der Käuferin, dass trotz Kaufvertrag noch keine Grundbucheintragung vorgenommen wurde?
b) Hatte der Stadtrat Kenntnis von der Absicht der Käuferin, in den Altliegenschaften «gehobene» Eigentumswohnungen einzubauen?
5. Warum wurden diese Liegenschaften der Liberalen Baugenossenschaft nicht im Baurecht abgegeben?
6. Entsprach der Verkaufspreis dem gängigen Verkehrswert in Höngg?»

**Preisgünstiger Wohnungsbau
keine kommunale Aufgabe mehr?**

Die zweite Interpellation von Erika Mägli-Fischer und zwei Mitunterzeichnern legt ihren Schwerpunkt auf die gesamtstädtische Situation:

«Die Stadt Zürich darf sich eines ansehnlichen Liegenschaftenbesitzes rühmen. Dieser Bestand wurde in den letzten Jahren immer mehr durch Verkäufe verkleinert. Wir fragen den Stadtrat in diesem Zusammenhang:

1. Ist es nicht eine kommunale Aufgabe, den städtischen Liegenschaftenbesitz zu wahren, entsprechend zu renovieren und günstig zu vermieten?
2. Nach welchen Grundsätzen verwaltet der Stadtrat den Liegenschaftenbesitz unserer Stadt?
3. Sollen Liegenschaften, die einmal mit öffentlichen Mitteln erworben wurden, nicht auch weiterhin im Besitze der Stadt Zürich bleiben um damit einer Zweckentfremdung und Spekulation vorzubeugen?
4. Welche Kriterien sind massgebend für den Entscheid von Verkauf, Abgabe im Baurecht oder Renovation und Vermietung durch die Stadt?
5. In welchem Umfange gedenkt der Stadtrat, weiterhin Liegenschaften zu veräussern? Wo? Wieviele? Warum?

Pressedienst der SP Zürich 10

Armbrustschützen Höngg

WM-Selektion bei den Armbrustschützen. Am vergangenen Wochenende erzielten einige Höngger Armbrustschützen in Wil (SG) und Sulgen beachtliche Resultate.

Schweizermeisterschaft 10 m

Mit 386 Punkten gewann D. Nipkow, punktgleich mit dem Sieger P. A. Dufaux, die Silbermedaille. Die übrigen Höngger erreichten folgende Platzierungen: 6. M. Billeter, 376 Punkte und 11. B. Winzeler, 366 Punkte. Nipkow und Billeter qualifizierten sich anschliessend für die Nationalmannschaft, die Mitte August in Bad Homburg an der WM teilnahm. Bei den Junioren gewann M. Dohner die Bronzemedaille und konnte sich anschliessend als einziger Junior für die WM qualifizieren.

Zweistellungs-Schweizermeisterschaft 30 m

Mit dem Gesamtergebnis von 585 Punkten und einem Stehend-Total von 289 Punkten gewann D. Nipkow die beiden zu vergebenden Goldmedaillen und Meistertitel. B. Winzeler klassierte sich mit dem Gesamtergebnis von 558 Punkten im 20. Rang, stehend mit 268 Punkten im 21. Rang. Mit vier ersten Rängen in den Qualifikationsschüssen sicherte sich D. Nipkow die WM-Teilnahme.

**Gewerbeverband
für Stucki und Jagmetti**

Der Vorstand des Kantonalen Gewerbeverbandes hat sich mit den Wahlempfehlungen für die National- und Ständeratswahlen vom kommenden Herbst befasst. Der Gewerbeverband vertritt einhellig die Auffassung, die Standesstimme habe im Kanton Zürich ungeteilt bürgerlich zu sein. Er empfiehlt daher die beiden Ständeratskandidaten *Jakob Stucki* (bisher) und *Riccardo Jagmetti* (neu) für den Ständerat. Bei den Nationalratswahlen konzentriert sich der Kantonale Gewerbeverband auf die Wahl seines Kantonalpräsidenten Willi Neuenschwander sowie auf weitere, dem Gewerbe nahestehende Kandidaten auf verschiedenen Listen.

**Junge SVP:
Ja zur
S-Bahn-Station Uni**

Die Junge SVP des Kantons Zürich und der Stadt Zürich befürworten grundsätzlich den Bau der S-Bahn-Station Uni. Wir sind der Ansicht, dass das Bedürfnis dafür vorhanden ist. Für Studenten/innen sind gute Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln wichtig. Eine bessere Erschliessung des Quartiers mit der S-Bahn ist zu begrüssen, insbesondere daher, da dieser Stadtteil auch einen bedeutenden Anteil an andern Pendlern aufweist. Zudem dürfte dies auch das Altstadtquartier beleben und sich positiv auf die Bevölkerungsdurchmischung auswirken. Die Folgen für das Gewerbe sind positiv. Auf den Ausgang Neumarkt sollte aber verzichtet werden, da die Gefahren unerwünschter Strukturveränderungen gross sind. Steigende Bodenpreise würden eine weitere Entvölkerung dieser Region fördern und für das angestammte Kleingewerbe die Mieten untragbar in die Höhe treiben. Die Gefahr, dass weitere Vergnügungs- und Sex-Lokale ins Quartier kämen, wäre zu gross.

MAZ

Der Sprüche über Berufe gibt es viele, meistens alberne. So etwa: Wer nichts wird, wird Wirt, und ist ihm auch das dann nicht gelungen, so macht er in Versicherungen.

Oder: Die Lehrer als Ferientechniker. Und schliesslich die Journalisten, von denen der bissige Bismarck gesagt hat, es seien Leute, die ihren Beruf verfehlt hätten.

D.h. den Beruf, den sie erlernt haben und in dem sie sich nicht sattelfest oder wohl fühlten.

Noch immer ist es so, dass einer, der sich dem Journalismus zuwendet, einen vorerst anderen Beruf gehabt, eventuell sogar ein Studium hinter sich hat, bei dem er als Nebnfach auch in Journalistik abschliessen kann; Journalistik, nicht Journalismus. Dieser würde das Handwerk betreffen, jene befasst sich wissenschaftlich mit dem Zeitungs- und Medienwesen.

Dass an der Ausbildung in praktischem Journalismus ein grosses Interesse besteht, geht daraus hervor, dass die Lehrgänge bei Ringier, wo natürlich in erster Linie hauseigene Könner gezogen werden, stets mit Anmeldungen überhäuft werden. So verwundert denn nicht, dass eine Schule für Journalisten im Tun ist, die von drei Säulen getragen werden soll, und zwar in Form einer Stiftung: Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft SRG, Schweizerischer Verband der Zeitungs- und Zeitschriftenverleger SZV und der Verband der Schweizer Journalisten VSI. Das Ganze soll, nicht sehr poetisch MAZ heissen, was die Abkürzung für Medienausbildungszentrum ist, für dessen Standort sich verschiedene Anwärter bewerben, wobei das idyllische Schloss Meggenhorn am Vierwaldstättersee am ehesten in die Kränze kommen dürfte.

Wie es mit einem allfälligen Ausweis oder Diplom steht, ist noch nicht zu erfahren. Im Zusammenhang damit, ob diese Stiftung auch von der öffentlichen Hand mitgetragen werden könnte, berichtet die NZZ von einer zudringlichen Antwort des Biga, das als Voraussetzung für eine Subventionierung die Unterstellung unter das Berufsbildungsgesetz nenne, was die sonst zurückhaltende Zeitung zur Bemerkung verleitet, man hätte somit einen «dipl. Journalisten (Biga)».

Was in der MAZ zu lehren sein wird und lernen sein wird: Journalistisch-produzierende Tätigkeit, redaktionelle und redaktionell-administrative und redaktionell-technische Tätigkeit und schliesslich Journalismus und Medienkunde.

**Sportveranstaltungen
und die
Verkehrsbetriebe Zürich**

Fussballspiele des Grasshopper-Club Zürich auf dem Hardturm: Rückfahrttaxe für Tram und Bus auf dem Stadtnetz nach Spielende (ab Saisonbeginn 1983/84) im Eintrittspreis inbegriffen

Seit Jahren sind die VBZ bestrebt, die Zuschauer nach Grossveranstaltungen in Zürich – insbesondere nach Fussballspielen – mit Extrawagen jeweils so rasch als möglich abzutransportieren. Dabei entstehen für die VBZ vor allem in personeller Hinsicht erhebliche zusätzliche Betriebskosten und organisatorische Umtriebe (Fahrpersonal, Billettausgeber, Platzdienste, Kontroll- und Aufsichtsorgane), die auch durch die entsprechenden Verkehrs-Mehreinnahmen nur teilweise gedeckt werden können. Überdies führt der notwendige VBZ-Billetverkauf im Bereich der Einstiege zu nicht unwesentlichen Abfertigungs-Verzögerungen für Match- und Festbesucher.

Die VBZ freuen sich deshalb, dass mit dem Grasshopper-Club kürzlich eine Vereinbarung über eine finanzielle Pauschalabgeltung für den Abtransport der Matchbesucher getroffen werden konnte. Diese trat bereits mit Beginn der neuen Spielsaison für alle Spiele, die auf dem Hardturm ausgetragen werden, in Kraft.

Die Benützung von Tram und Bus nach Spielschluss von GC-Fussballspielen auf dem Hardturm ist wie folgt geregelt:

1. Das Eintrittsbillett (bzw. die Saisonkarte) zu GC-Fussballspielen auf dem Hardturm wird von den VBZ auf dem Stadtnetz als Fahrausweis für die taxfreie Rückfahrt anerkannt. Tram und Bus dürfen somit nach Spielende ohne Taxentrichtung an jede beliebige Haltestelle des Stadtnetzes (ohne Retour und Umwegfahrten) benützt werden.
2. Die Fahrt ist bei *Nachmittagsspielen* innert zwei Stunden nach Spielende anzutreten und spätestens innert drei Stunden nach Spielschluss zu beenden. Bei *Nachtspielen* ab 19.00 Uhr behält das Eintrittsbillett bzw. die Saisonkarte auf dem VBZ-Stadtnetz bis Betriebsschluss des betreffenden Tages Gültigkeit.

Diese Vereinbarung soll vorerst während der Spielsaison 1983/84 bis Ende Juni 1984 als Versuch gelten. Alsdann wird über die definitive Einführung (Einbau der VBZ-Rückfahrtaxe in die Eintrittsbillette des Grasshopper-Club) entschieden. Die VBZ hoffen, dass derartige Lösungen bald auch mit andern Sportveranstaltern verwirklicht werden können.

***Bahn-Weltmeisterschaften 1983 auf der alten Rennbahn Oerlikon**
(Dienstag, 23. August 1983 bis Sonntag, 28. August 1983):
VBZ-Rückfahrtaxe ebenfalls im Eintrittspreis inbegriffen*

Bei den verschiedenen Sprinter-, Verfolgungs- und Steherkonkurrenzen anlässlich der Bahn-Weltmeisterschaften in Oerlikon berechtigt das Eintrittsbillett am betreffenden Stichtag ebenfalls (analog der Vereinbarung Grasshopper-Club) zur taxfreien Rückfahrt mit VBZ-Fahrzeugen an eine beliebige Haltestelle auf dem Stadtnetz (ohne Retour- und Umwegfahrten).

VBZ Züri-Linie

Die Heilpflanze der Woche

Ringelblume Calendula officinalis; Asteraceae – Körbchenblütler

Vorkommen: Die Ringelblume ist eine recht anspruchslose Pflanze. Sie ist in Südeuropa beheimatet, wird bei uns in Gärten kultiviert und ist häufig verwildert. Verwendeter Pflanzenteil: Die Blüte – Flos calendulae. Hauptwirkstoffe: Ätherisches Öl, Saponine, Bitterstoffe, carotinoide Farbstoffe (gelbe Farbe der Blüten).

Wirkung: Wundheilend, entzündungswidrig, schwach galletreibend, krampflösend im Magen-Darmkanal. Bei Versuchen im Reagenzglas zeigen alkoholische Ringelblumenauszüge virushemmende Eigenschaften gegen Grippe- und Herpes-simplex-Viren. Es ist allerdings schwierig, aus diesen Reagenzglasversuchen eine gesicherte, praktische Anwendung abzuleiten. Der Herpes-simplex-Virus verursacht die bekannten Fieberbläschen. Versuchsweise könnte man deshalb diese Bläschen mehrmals täglich mit Ringelblumenurtinktur betupfen. Eine positive Wirkung kann dabei durchaus erwartet werden.

Anwendung: Bei schlecht heilenden Wunden ähnlich wie die Arnika zu Bädern und Umschlägen. Im Gegensatz zur Arnika ist die Ringelblume milder und absolut reizfrei. Innerlich verwendet man sie – jedoch selten – bei Entzündungserscheinungen und Krampfständen im Magen-Darmkanal. Innerlich und äusserlich nimmt man 1 Teelöffel Ringelblumen pro Tasse im Aufguss. Vor allem äusserlich wird die Ringelblumentinktur angewendet: 1 Esslöffel pro Tasse Wasser zu Umschlägen und Bädern.

Die homöopathische Urtinktur Calendula durchschnittlich:

- äusserlich 1 bis 2 Teelöffel auf ½ Liter Wasser zu Umschlägen, Spülungen und als Gurgelmittel.
- innerlich 3- bis 4mal täglich 15 bis 25 Tropfen. Bei akuten Entzündungen und Krampfständen der inneren Organe stündlich 15 bis 20 Tropfen.

Die Calendula-Salbe von Weleda eignet sich gut zur Wundbehandlung.

In der Rubrik «Heilpflanze der Woche» stellen wir einzelne Heilpflanzen aus dem neuen Buch «Heilpflanzentherapie» von Martin Koradi vor. Das Buch kostet Fr. 19.80 und ist erhältlich in der Bläsi-Drogerie in Höngg.

Die Klubschule –

...ein weites Feld für Ihre Bildung und Freizeit

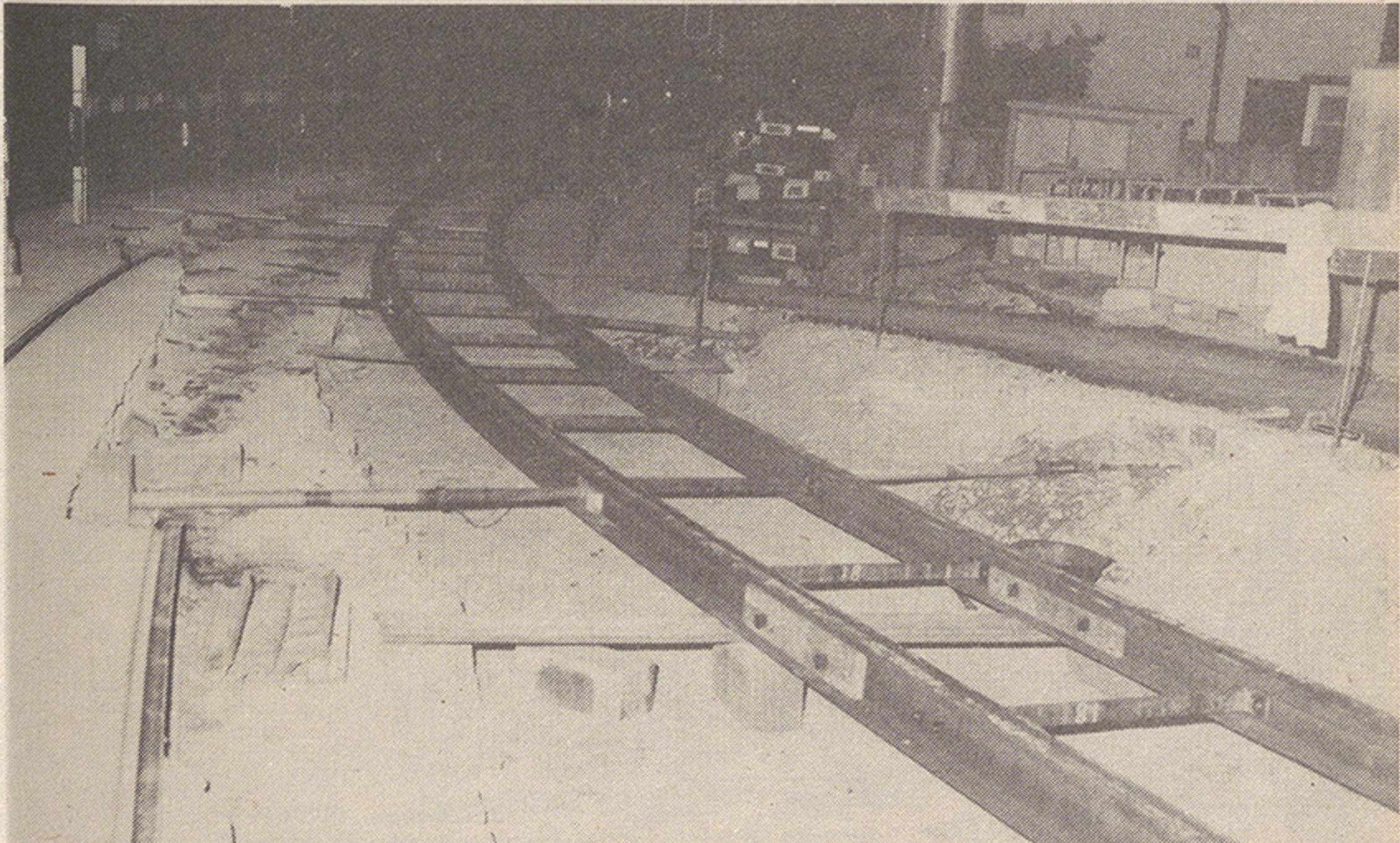
Am 29. August beginnt in der Migros Klubschule Zürich das neue Schuljahr. Das Kursprogramm bietet wieder ein breitgefächertes Angebot von über 200 verschiedenen Kursen, die in den fünf Schulen Wengihof, Oerlikon, Limmatplatz, Rapperswil und Glarus stattfinden. Wahrlich, «ein weites Feld für Bildung und Freizeit»!

Im Bereich «Bildung» beinhaltet das Programm ne-

**Nächtliche
Geleise-
bauarbeiten
in Höngg**

Seit Beginn der Sommerferien ist die Limmattalstrasse stadtauswärts für den privaten Verkehr sowie VBZ-Busse gesperrt. Das Tramgeleise wird ab Meierhofplatz bis Raum Schwert erneuert und gleichzeitig talwärts verlegt. Seit Ende Juli ist ein VBZ-Team von acht Mann damit beschäftigt die dreissig Jahre alten Schienen zu entfernen und das neue Trasse zu erstellen. Diese Arbeit kann nur nachts ausgeführt werden, wenn der Tramverkehr ruht. Die Schlaufe von 63 Metern Länge, Radius 57°, beim Schwert, ist inzwischen montiert. Gleichzeitig wird auch die Kanalisation neu erbaut, sodass die Fertigstellung des Strassenabschnittes nicht vor Frühjahr 1984 zu erwarten ist.

Fotos: Heinz Schlupe, 8047 Zürich



ben Sprachkursen (Anfänger bis zur Diplomvorbereitung) z.B. Kurse für die berufliche Weiterbildung, Handelsfächer, Kurse über den Umgang mit Geld, Vermögen und Besitz. Der Bereich «Freizeit» umfasst Kurse für Kunst und Kultur, Musik, Psychologie, Tanz, Sport und vieles anderes mehr. Das neue Programm für das Schuljahr 1983/84 kann telefonisch bezogen werden: Limmatplatz 01 / 277 27 44.

Tag der offenen Tür

Morgen Samstag, 20. August 1983, von 9 bis 15 Uhr, findet in der Klubschule Limmatplatz ein «Tag der offenen Tür» statt. Ein Rundgang durch die Schule gibt Einblick in die modern eingerichteten Schulzimmer; eine Ausstellung von Arbeiten aus den Kunstgewerbekursen und verschiedene Schnupperkurse vermitteln einen lebendigen Eindruck des Kursgeschehens.

Neue Kurse der VFF

Die Vereinigung Ferien und Freizeit Zürich (VFF) bietet in ihrem neuen Kurskalender (August bis Dezember) ein Dutzend Kurse zu verschiedenen Themen an. Ein Schwerpunkt liegt im Bereich Körper, Tanz und Theater, ein weiterer auf Selbsterfahrungsseminaren. Daneben führt die VFF auch Ausbildungswochenenden für Leiter verschiedenster Gruppen durch. Schliesslich wird ein Strick-, Flick- und Nähkurs veranstaltet – ausschliesslich für Männer, die sich auf diesem praktischen Gebiet emanzipieren wollen.

Alle Kurse sind dank Subventionen ausgesprochen billig (Freitag bis Sonntag, Fr. 50.— mit Kost und Logis) und werden von ausgesuchten Fachleuten des jeweiligen Gebiets geleitet. Teilnehmen kann (fast) jedermann, mit Vorzug Jugendliche und junge Erwachsene.

Der Kurskalender kann bezogen werden bei der Vereinigung Ferien und Freizeit, Wasserwerkstrasse 17, 8035 Zürich, Telefon 01/362 32 00.

Verkehrsbeschränkung

Brunnwiesenstrasse

Wegen Tiefbauarbeiten in der Limmattalstrasse (Werkleitungs- und Geleiseverlegungen) ergeht für die *Brunnwiesenstrasse* ab sofort für die Dauer von ungefähr 10 Monaten folgende Verkehrsbeschränkung:

Fahrverbot

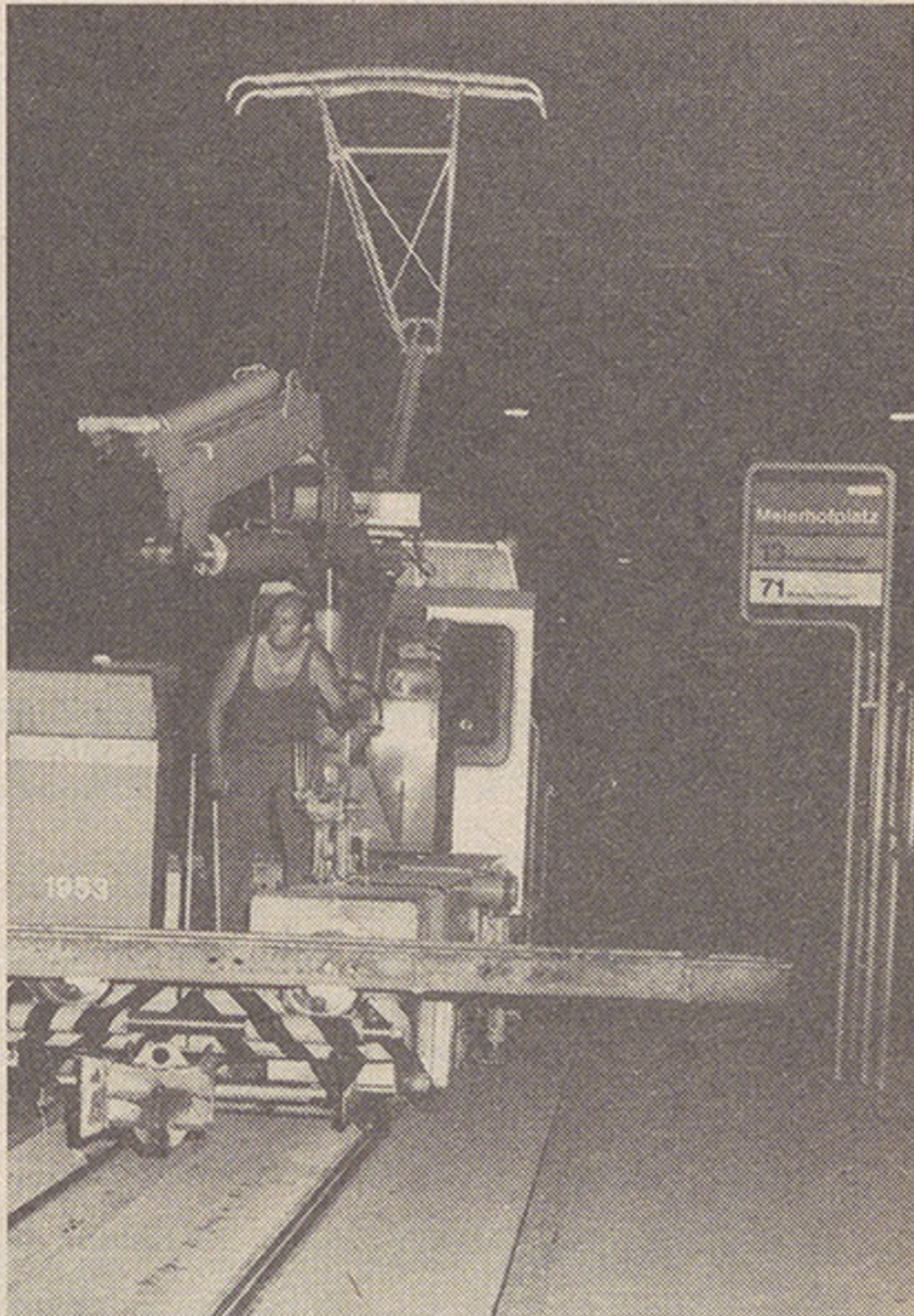
Der Verkehr mit Fahrzeugen ist zwischen der Bläsi- und der Kürbergstrasse verboten (Zubringerdienst ist gestattet).

Gegen diese Verfügung kann innert 20 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, beim Stadtrat schriftlich und begründet Einsprache erhoben werden.

Die Verkehrsvorschriften werden mit dem Aufstellen der Signale beziehungsweise mit dem Anbringen der Markierungen rechtsverbindlich. Allfälligen Einsprachen wird die aufschiebende Wirkung entzogen.

Zürich, 5. August 1983

Der Polizeivorstand





Die Farben der neuen Berber-Kollektion von Forbo Parade sind dezent natürlich. Ob Beige, Schiefer, Braun, Fraise, Grün oder Blau, die Farben wirken nie aufdringlich und geben dem Raum das gewisse Etwas. Forbo Parade - der Teppich der so gut ist, dass der Name drauf steht. Originalbreite 400 cm Fr. 54.-/m².



Wollsiegel-Qualität: Darauf können Sie sich verlassen.



Wyco Wyss + Co.
Rötelstrasse 96, 8057 Zürich
Telefon 01/362 51 83

Weitere Geschäfte
in Ebikon LU, Regensdorf ZH,
St. Gallen und Zofingen

Wir suchen für einen Mitarbeiter

1- bis 2-Zimmerwohnung

Garage A. Zwicky AG
Riedhofstrasse 3, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 62 33

Für unser modern eingerichtetes
Altersheim «Riedhof» in Höngg; mit
etwa 90 Pensionären, suchen wir

Hausgehilfinnen (für Zimmerdienst und Küche)

welche Freude an der Arbeit mit
Betagten haben.

Ausländische Interessentinnen sollten
über gute Deutschkenntnisse und
Arbeitsbewilligung B oder C verfügen.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung.

Nähere Auskünfte erteilt gerne:

Herr Edwin Gut, Heimleiter
Riedhofweg 4, 8049 Zürich
Telefon 56 74 25

GARAGE RIEDHOF

Roland Muther

- Spezialisiert auf VW, Audi und Amerikaner ●
- Pneuservice ●
- Reparaturen aller Marken ●
- Radio-Cassetten-Service ●

Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
8049 Zürich-Höngg, Telefon 01/56 72 26

**Am
6. September
sind wir wieder für
Ihre Augen da!**

**VELTZ
OPTIK**

Limmattalstrasse 227
am Zwielfplatz (bei Café Fox)
Tel. 56 21 67

M. Veltz Ihr Augenoptiker am Zwielfplatz in Höngg

**Herren-Coiffeur
Michele**
in Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 236

Öffnungszeiten:
Di. bis Fr. 8.00—18.30 Uhr
Samstag 7.30—16.00 Uhr
Montag nur nach Reservation
Telefon 01/56 20 90
Privat: 750 22 38



Urs Blattner Polsterei-Innendekorationen

Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich
für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten.
Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppi-
che, Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen,
Wandbespannungen, Bettwaren, Wohnberatung
usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offe-
riert und auch ausgeführt.
Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.

Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich, Tel. 42 83 27
(Fortsetzung der Ackerstrasse)

☐ vor dem Geschäft

Wir vermissen unser

Büsi

Tigerli, Bauch, Hals
und Pfoten weiss

Familie Denzler
Heizenholz 39
Telefon 56 56 57

Studer + Partner AG
Kürbergstrasse 23
8049 Zürich

Wir suchen per 1. Sep-
tember 1983 eine zuver-
lässige Frau für

Büroreinigung

1 mal alle 2 Wochen,
zirka 3 Stunden, abends
oder Samstag.

Bitte rufen Sie uns an; wir
geben Ihnen gerne weitere
Auskünfte.
Telefon 01 / 56 59 77

Junge Bildhauerin, wohn-
haft in Höngg, sucht
billigen

Werkraum,

z. B. Scheunenteil,
Baracke ...
Telefon 56 30 76
oder 710 71 75

**Wäscherei
in Höngg
empfiehlt
sich speziell
für Woll-
decken und
Mange-
wäsche.**

Tel. 56 66 94

Damen- schneiderin

empfiehlt sich
für Neuanfertigungen
und Änderungen

Telefon 840 23 15

H. Derungs-Brunner
Ostring 36
8105 Regensdorf

**Umzüge
bis 4 Zimmer
ab Fr. 35.— pro
Stunde und pro
km 1.50. Firma
mit 10jähriger
Erfahrung.
Telefon 56 83 55**

Zürich-Höngg (beim
Schwert), per 1. Oktober
zu vermieten

1½-Zimmer- wohnung

zu Fr. 830 — zuzüglich NK,
Wohnen/Essen 30 m².
Balkon Lift.

Telefon 01 / 47 88 22
während Geschäftszeit

Per sofort gesucht

Einzelgarage

Telefon 56 40 22
ab 19.00 Uhr

Roland Huber Innendekorationen

Zürich-Höngg, am Meierhofplatz

Spann- und Auslegeteppiche, Orient-
teppiche, Polstergruppen, Wohnwände,
Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren,
Tische, Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung, auch
abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/56 72 62



FITNESS für jedermann

Nach den Ferien starten wir
unsere Fitness-Stunden
wieder!

Treffpunkt: jeden Donnerstag,
19.30 Uhr, auf der Spielwiese
an der Hardeggrasse
(bei der Volière).

Leitung:
Frau Katrin Bertschinger,
dipl. Sportlehrerin

Auskunft: Telefon 56 62 23

Wir suchen eine
**zuverlässige
Frau**

zur Betreuung unseres
2jährigen Sohnes und
zur Mithilfe im Haushalt,
ab sofort oder später,
nur für längere Zeit.

Telefon 01 / 56 41 81
(bitte nach 19 Uhr)

Erfahrener

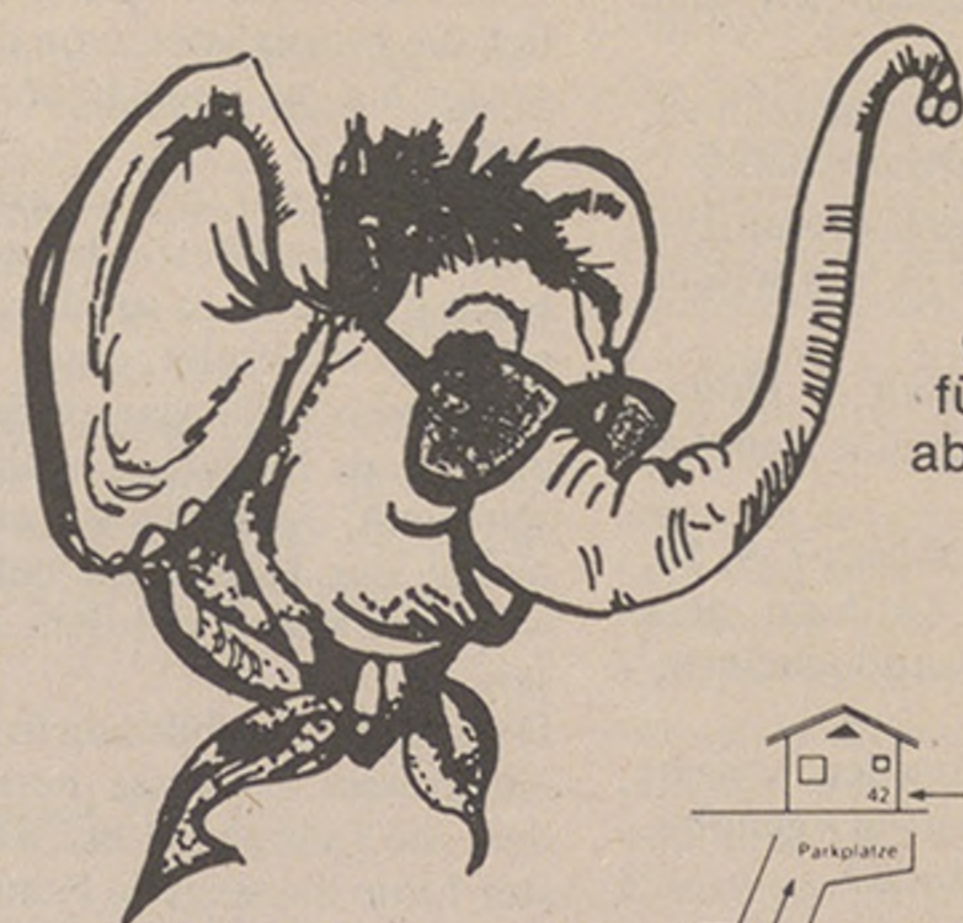
eidg. dipl. Buchhalter

führt Ihre Buchhaltung
schnell und zuverlässig
auf Kleincomputer
zu günstigen Konditionen.

Heinz P. Keller
Im Wingert 18, 8049 Zürich
Telefon 56 05 82

Augen Optik **R. Heuberger**

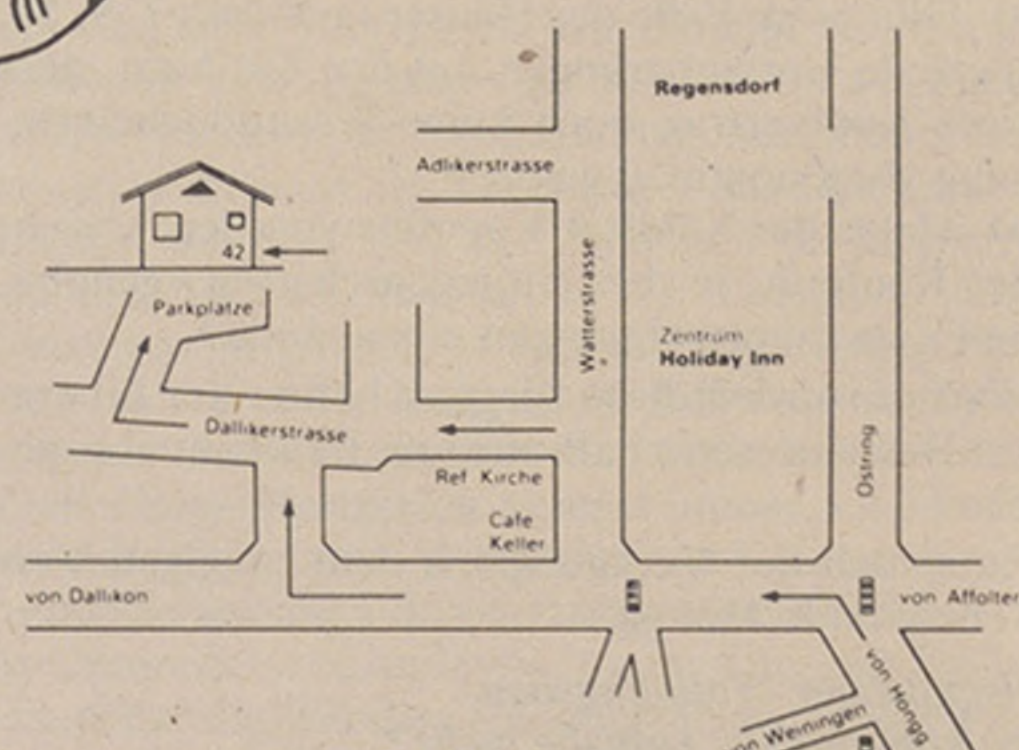
8105 Regensdorf Dällikerstrasse 42 Tel 01/840 01 01



Kinder- Brillen

grosse Auswahl
für Meitli und Buebe
ab zweijährig

Reparaturen
an Kinderbrillen
während Sie einkaufen!
(Mi-nachmittag)



Ihr Optik-Fachgeschäft für:

**Sonnenbrillen Brillen Sportbrillen
Kinderbrillen sind unsere Spezialität Feldstecher**

Donnerstagnachmittag und Samstagnachmittag geschlossen

**maler-geschäft
r. lingua**

...erledigt eggbühlstrasse 6 8050 zürich
telefon geschäft 01/302 47 67 privat 01/56 88 19

sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!

für Dachstockausbauten



karl e. isler ag

Ackersteinstrasse 119
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 88 48

Für den Bau von Mehrfamilienhäusern
suchen wir in der Stadt Zürich oder
näherer Umgebung eingezontes

Bauland

Rasche und seriöse Kaufsabwicklung
wird zugesichert.

Offerten sind zu richten an Chiffre
25 - 530 712 an Publicitas, 8021 Zürich

Seriöses Malergeschäft

empfiehlt sich für fachgemässe
Beratung sowie Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H. D. Hinterleitner
Regensdorferstr. 66, Tel. 56 08 32

Teppich-Discount



Profitieren Sie jetzt
auf alle

**Rasen-
teppiche**

20% Rabatt

nur solange Vorrat

Das Teppichhaus mit den unschlagbaren Preisen

A. Burgener AG

Zentrum Regensdorf, ☎ 840 50 26

Donnerstag Abendverkauf bis 21 Uhr

- GRATIS Verlegemesser ● Verlegeservice
- GRATIS-Auslieferung ● GRATIS-Ausmessen

Zu vermieten ab sofort grosszügige
3½- und 4½-Zimmer-Wohnungen
mit freiem Blick auf die Flusslandschaft,
in idyllischer, ruhiger, natürlicher
Umgebung am Fusse des Höngerberges!
Wassersport, Badefreuden, ausgedehnte
Spazierwege direkt vor dem Hause!

**WOHNEN AN DER
LIMMAT**
Sportanlagen in unmittel-
barer Nähe. - Vielfältige
Einkaufsmöglichkeiten. -
Direkte Tram- bzw. Busverbindungen
(Linien 4, 80 und 44)
bringen Sie in kurzer Zeit
nach Höngg.

Altstetten,
Schlieren oder
ins Herz von Zürich.

Nähere Auskunft und detail-
lierte Dokumentation:
Matthys Immobilien AG
Winzerstr. 11, 8049 Zürich
Telefon 01/56 70 65
Herr Matter freut sich
auf Ihren Anruf.



Nicht zu gedankenlos hoch hinaus!

Immer wieder diese schweren Bergunfälle. Es ist natürlich müssig festzustellen, sie liessen sich vermeiden; dies verhält sich bei beinahe jedem andern Unfall auch so.

Nur: In den Bergen wird oft besonders sorglos umgegangen. Es ist dies eine Folge des Massentourismus: Kommen mehr Menschen in alpine Regionen, so wollen auch mehr oben hinaus. Und es wird ihnen leicht gemacht. Bahnen und Bähnchen fahren in grosse Höhen, so dass die Anmarschzeit auf einen Gipfel kürzer ist als früher, wo man sich zuerst in eine Hütte hochschleppen und den ganzen Weg zu Fuss gehen musste. Das hatte indessen den Vorteil, dass man sich akklimatisierte und einige Kondition zulegen konnte.

So scheint nun heute vielen das Bergsteigen eine leichte Sache. Vor allem auf Gletschern wird oft jede Vorsicht ausser acht gelassen. Ebenso beim Klettern, bis sich dann einer versteigt oder vergreift.

Wer für eine problematische Tour einen Führer spart, ohne selbst ein besonders guter und geübter Berggänger zu sein, spart am falschen Ort. Ein Führer bedeutet nicht nur Sicherheit für eine Besteigung selber, sondern er kann auch die benötigte Zeit und das Wetter einschätzen. Er kennt die Zeichen und weiss sie zu deuten. Gerade in Bezug auf Wetterumstürze sind die Berge unberechenbar.

Dabei verhält es sich wie am Meer. Nicht dass einem dort ein Schlechtwettereinbruch unbedingt zur tödlichen Gefahr werden könnte, aber wechselnde Winde und andere Faktoren können die See so aufrauen und neue Strömungen verursachen, dass eine lustige Bootfahrt zur letzten werden kann.

Wer beispielsweise an der irischen Westküste von Valentia Island aus zu den aus dem Meer ragenden Felsenklippen von Skelligs will, muss sich möglicherweise tagelang gedulden, bis er hinübergefahren wird. Er versteht vielleicht kaum, dass der Bootseigner auch bei schönstem Wetter und scheinbar ruhigster See sein Veto einlegt, weil er genau weiss, dass eine Landung wegen der Strömungen und Windverhältnisse um die Ecken der Insel nicht in Frage kommt, es sei denn, man nähme das Risiko des Zerschellens auf sich.

Zurück zu den Bergen: Sie sind mit der Erschliessung nicht «leichter» geworden. Wetterumstürze können schwere Temperaturschwankungen zur Folge haben und der Nebel etwa die, dass man sich ein paar Meter von einer (sommers meist überfüllten) Hütte entfernt nicht mehr zurechtfindet. Vorsicht ist allemal geboten, und wenn noch ein bisschen Ehrfurcht hinzukommt, ist das Erlebnis um so tiefer.

Zürich Regensdorf Holiday Inn Mövenpick Hotel

Telefon 01 840 25 20 Telex 53 658



Das Ferienende vergessen...

Können Sie am besten bei uns. «Il Grotto» unser Gartenrestaurant hat bei schönem Wetter weiterhin geöffnet und lädt zu einem Sommerabend bei Sternenlicht oder einem erfrischenden Drink an heissen Nachmittagen ein.

Zwiebel-Aktion

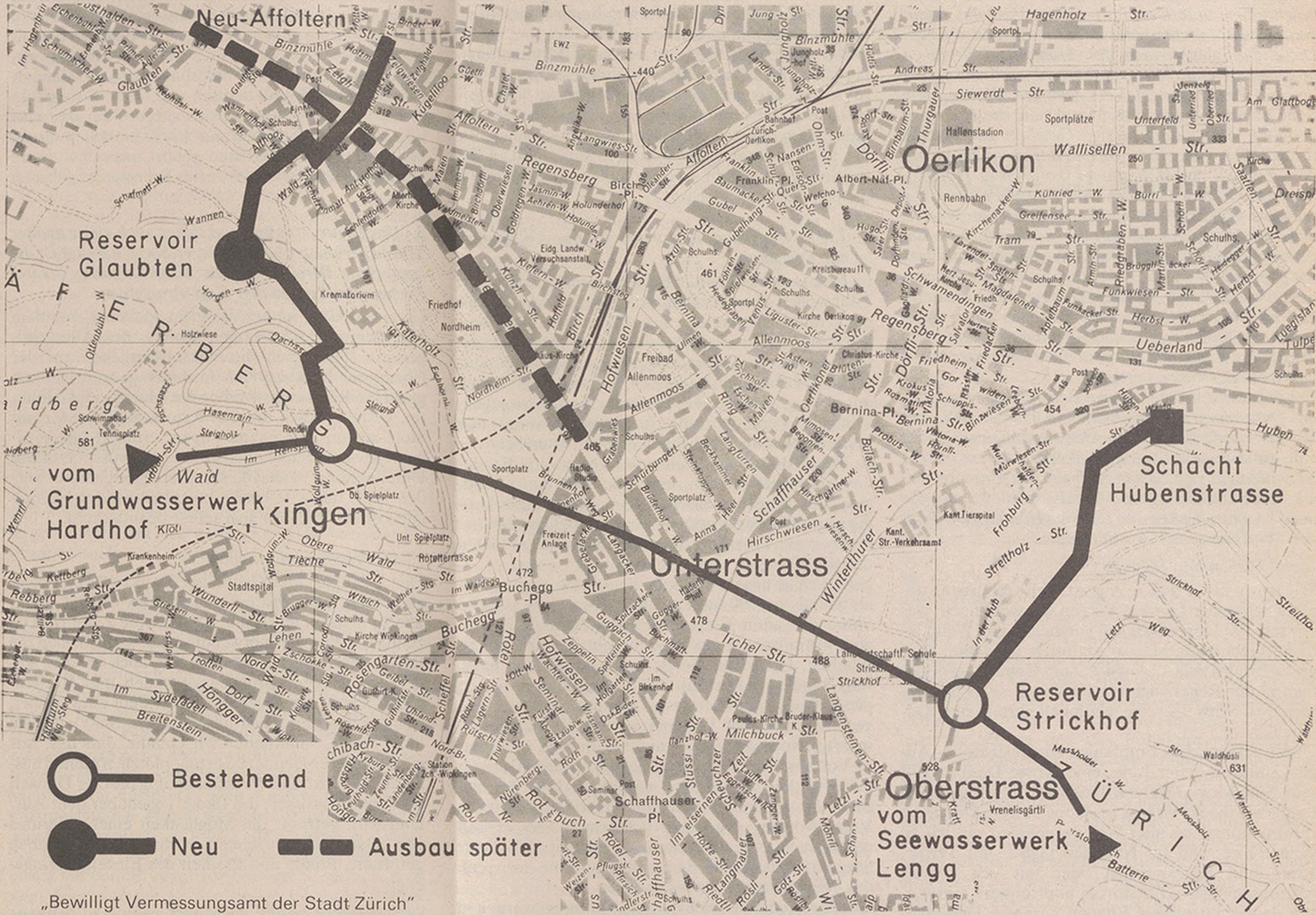
In unserem Mövenpick-Restaurant finden Sie jetzt die verschiedensten Gerichte mit Zwiebeln zubereitet. Lassen Sie sich überraschen.

Ihr R Sauter



Das aktive Kongress-Hotel

Leitungsbauten am Zürichberg- und Käferberghang



Die Wasserversorgung Zürich, eine Dienstabteilung der Industriellen Betriebe der Stadt Zürich, teilt mit: Die Ausbauarbeiten im Käferbergwald befinden sich vor dem Abschluss. Das neue Reservoir Glaubten ist erstellt, und die umfangreichen Leitungsbauten werden bis Mitte Oktober 1983 beendet sein. Die seinerzeit gerodeten Flächen werden im Frühjahr 1984 wieder aufgeforstet. Die Wasserversorgung Zürich versorgt aushilfsweise im Glattal, auf einer Fläche von rund 1600 Hektaren, etwa 90 000 Einwohner mit Trinkwasser. Dafür steht heute lediglich das Reservoir Strickhof, oberhalb der Universität Irchel, zur Verfügung. Der neue Behälter Glaubten sowie die noch zu bauende Transportleitung ab Reservoir Glaubten und Reservoir Strickhof werden die Betriebsverhältnisse wesentlich verbessern und die Sicherheit erhöhen.

Der Gemeinderat der Stadt Zürich hat am 2. März 1983 für diese Leitungsbauten einen Kredit von 9,4 Mio Franken bewilligt; für Kanalbauten des Tiefbauamtes wurden 4,8 Mio Franken bewilligt. Mitte August 1983 wird mit dem Bau folgender Anlagen begonnen:

Hauptleitung im Zürichbergwald zwischen Strickhof und Hubenstrasse samt regionalem Abgabeschacht; Hauptleitung des Reservoirs Glaubten vom Waldrand oberhalb und in der Winkelstrasse, in der Käferholzstrasse, im Althoossteig und in der Hürststrasse.

Dieser Leitungsbau wird mit dem Bau und der Sanierung der Abwasserleitungen des Tiefbauamtes der Stadt Zürich koordiniert. Dank der guten Zusammenarbeit im Rahmen der Planung und der gemeinsamen Bauausführung können erhebliche Einsparungen erzielt werden.

Um die Immissionen möglichst klein zu halten, werden die Leitungsbauten Althoossteig sowie die Unterquerung der Wehntaler- und der Regensbergstrasse im sogenannten Durchstossverfahren, d.h. ab den vorgängig gebauten Schächten unterirdisch erstellt. Zur vorübergehenden Sicherstellung der Wasserversorgung müssen umfangreiche Provisorien erstellt werden. Zudem hat die Arbeitsausführung in Koordination mit der kommenden Druckumstellung im Quartier Affoltern zu geschehen. Schliesslich werden im Rahmen dieser Bauvorhaben die teilweise veralteten Verteil- und Hauszuleitungen ersetzt sowie Anpassungsarbeiten des Gaswerkes und des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich vorgenommen. Der Bau und die Inbetriebnahme der neuen Anlagen erfolgt etappenweise. Normale Verhältnisse voraus-

gesetzt, sollten sämtliche Arbeiten Ende 1986 abgeschlossen sein. Da ab diesem Zeitpunkt alle Anlagen zur Verfügung stehen, erfährt die Versorgungssicherheit für die Bevölkerung des Glattales eine wesentliche Erhöhung. All diese Arbeiten lassen sich nicht ohne Immissionen für die Bevölkerung ausführen. Die Wasserversorgung, das Tiefbauamt und die beteiligten Unternehmen werden sich bemühen, sie so klein als möglich zu halten. Die Wasserversorgung Zürich und das Tiefbauamt der Stadt Zürich danken der Bevölkerung für das Verständnis.

Hau den Lukas!

Heissester Juli seit Menschengedenken – ein Rekord! Bravo, auch das Wetter ist von der Rekordsucht angesteckt. Es wird sicher im Guinness-Book der Rekorde gebührend vermerkt.

Hoffentlich auch der Stau am Gotthard in den letzten Tagen dieses heissesten Juli seit Menschengedenken: Neuer Verkehrsrekord auf der Gotthardstrasse! Und dieser Rekord ist erst noch in zwei Unterrekorden aufzuteilen: «Superstau von vierzig Kilometern in der Leventina, die bisher längste in der Schweiz festgestellte Kolonne» und die bisher im Gotthardtunnel grösste festgestellte Verkehrsfrequenz seit Bestehen: 26 582 Fahrzeuge.

Hurra. Bleibt zu hoffen, dass es nächstes Jahr noch mehr sind. Strassen und Tunnels sind schliesslich dazu da, befahren zu werden. Und wenn dies – im Gegensatz zum Brenner etwa – erst noch gratis getan werden kann, besteht ja die Aussicht, dass immer noch mehr Benützer auf diesen Geschmack kommen. Nationalrat Leo Weber wird nicht der einzige sein, der die gegen dreissigtausend Fahrzeuge mit einer angenommenen Tunnelgebühr am Gotthard multipliziert hat!

Ja, der Gotthard hat in kürzester Zeit ein Super-Image bekommen. Im Gegensatz zur Kartoffel, deren angeschlagenes Image die schweizerische Kartoffelkommission dringend aufmöbeln will, obwohl andere Kreise behaupten, der Schweizer esse durchschnittlich immer noch pro Woche ein Kilo jener Bodenfrucht, die seinerzeit von Sir Walter Raleigh ins Abendland geschleust wurde. Aber trotzdem: Die Kartoffeln (vor Jahren Zeichen der Weisheit: «Klug ist, wer Kartoffeln isst») sind gegenüber den Teigwaren (auch hier Überfremdung) ins Hintertreffen geraten und sollen mit einem Werbe-Etat von über einer Million durch eine veritable Werbe-Agentur und Public-Relations-Firma wieder schmackhaft gemacht werden:

Klug ist, wer dennoch Kartoffeln isst und nicht denkt, das sei doch zum Fenster hinausgeworfenes Geld und es wäre gescheiter, wenn jeweils bei landwirtschaftlichen Produkten auch die Preise recht schmackhaft geregelt würden, wenn schon Geld «herum» ist, via Werbesprüche einem das Wasser im Munde zusammenlaufen zu lassen.



Seit Jahren Teilnehmer-Rückgang am Zürcher Knabenschützen:

Kein sinkendes Schiess-Interesse, sondern «Pillenklick»!

(B+N) «Seit 1976», so schreibt der «Stadtschütz», das offizielle Organ der Schützengesellschaft der Stadt Zürich, in seiner Juli-Nummer, «ist die Zahl der Teilnehmer am Zürcher Knabenschützen rückläufig». 1976 schossen 6697 Knaben das traditionelle Pensum – 1982 waren es 30 Prozent weniger, nämlich 4675. Der Grund für den Rückgang, so der «Stadtschütz», liegt nicht etwa am mangelnden Schiess-Interesse bei der Jugend, sondern am «Pillenklick». Der «Stadtschütz» belegt dies: 1973 gab es in der Stadt Zürich fast 2000 Erstklässler, 1982 sank diese Zahl erstmals unter tausend, nämlich auf 965. Die Zahl der in der Stadt Zürich schulpflichtigen Knaben – also die potentiellen Teilnehmer am Knabenschützen – ist somit in den letzten zehn Jahren um mehr als die Hälfte gesunken. Wenn diese Rechnung aufgeht, müssten eigentlich auch am Knabenschützen 1983 (vom 10. bis 12. September) weniger Knaben am Schiessen teilnehmen. Vielleicht aber lassen sich die illustren Schützengesellschafter an der Limmat etwas einfallen...

Wird nach dem letztjährigen Hönninger Schützenkönig wieder ein Junge aus unserem Quartier den begehrten Titel erringen?

Dieses Jahr loderte in Höngg das 1.-Augustfeuer im rechten Moment, nämlich am Abend des Nationalfeiertages. Nachdem vor zwei Jahren (Laus-)Buben, oder wer, den Holzstoss schon vorzeitig zündeten, liess man sich beim Quartierverein eine organisatorisch saubere Lösung einfallen; diese im Detail zu beschreiben unterlassen wir schon deshalb, damit keine neuen falschen Zeitzünder ausgeheht werden. Dieses Jahr glaubte man, dem Höhenfeuer drohe eine andere Gefahr. Wegen der grossen Trockenheit bestand Waldbrandgefahr – doch das Wetter hatte seine Laune. Ausgerechnet am Abend des 1. August entluden sich überall heftige Gewitter mit starken Regenfällen – man hatte da und dort seine Mühe mit dem Zünden der Höhenfeuer, so auch in Höngg – doch es loderte schliesslich. Beim Turnverein Höngg rechnete gleichfalls niemand mit schlechtem Wetter, denn das Vordach zum Turnerhaus liess man im Lagerschuppen liegen. Erfreulich darf festgestellt werden, dass die Höngger Bevölkerung nach dem Regenguss doch noch auf den Höniggerberg spazierte und im Kreise der Daheimgebliebenen einen angenehmen Geburtstag unserer Heimat feierte. Die Turnerinnen und Turner vom TV Höngg waren um das Wohl der Gäste besorgt.

Tradition war die stets kurze Begrüssungsansprache des Quartiervereinspräsidenten. Kantonsrat Werner Wylder wurde gebeten im Alterswohnhelm Riedhof eine «traditionelle 1.-August-Ansprache» zu halten. Er entledigte sich dieser Aufgabe mit Bravour und wir veröffentlichen gerne für alle Mitbewohner die am 1. August ihre Ferien fern der Heimat genossen, den Wortlaut seiner Ausführungen:

Wir feiern heute den 1. August, den Geburtstag unseres Schweizer Landes. Wissen wir wohl noch, was vor fast 700 Jahren wirklich geschehen ist? Wenn jemand Geburtstag hat, so gratuliert man ihm. Wenn gratuliert uns zum 1. August. Zum Geburtstag erhält man in der Regel auch ein Geschenk. Was bekommen wir Schweizer am Nationalfeiertag zum Geschenk?

Unser persönliches Empfinden zur Feier des 1. August sollte in erster Linie eine grosse Dankbarkeit sein. Sind wir von Herzen dankbar, dass wir in einem Land, wie die Schweiz es ist, leben dürfen. Durch die Informationen aus aller Welt vernehmen wir, wie so viele Bürger anderer Nationen täglich mit Terror, Krieg und Katastrophen oder mit der Gewalt herrschsüchtiger Diktatoren konfrontiert werden. Wir dagegen geniessen Frieden, Freiheit, Demokratie und Wohlstand.

Dann aber ist es auch eine Frage, die uns zum 1. August beschäftigen soll: Nehmen wir Schweizer dieseselbe Vorzüge, diese Annehmlichkeiten, dieses Wohlleben nicht allzuoft als selbstverständlich? Sie meinen lieben Mitbürgerinnen und Mitbürger vom Altersheim Riedhof dürfen Ihren Lebensabend wohlbehütet in diesem schönen Heim geniessen, ist das nicht auch ein Dank wert am heutigen Tag? Wenn wir uns ins Bewusstsein rufen, unter welchen Voraussetzungen die Schweiz zu dem geworden ist,

Zum 50-Jahr-Jubiläum des Roller Clubs Zürich machten sich die Aktiven der NLA- und NLC-Mannschaften selbst ein Geschenk mit einer Reise rund um die Welt. Das mag hochtönend klingen und Aussenstehende mögen sich fragen, woher die Motoren genommen werden. Nun, es ist bald weithin bekannt, dass die Aktiven des Roller Club Zürich nie zu lahm sind etwas für ihre Reisekasse zu tun. So werden Zeitungen gesammelt, Lohnarbeiten bis spät in die Nacht ausgeführt bei Clubmitgliedern usw. Und jeder trägt auch aus seinem Sack sein Scherflein bei. Kein Bettelbrieff, nichts dergleichen. Alles selbst bezahlt. Gerade dies lässt die Reisen geniessen.

Nach den USA (Texas), Japan, Kairo, Australien, Südamerika war dieses Mal Neuseeland das Ziel. Damit bot sich natürlich der Rundflug über den Pazifik nach Kalifornien und von da zurück nach Europa an.

traf sich die 19köpfige Reisegesellschaft mit Sack und Pack (und das ist bei Rollhockeyspielern nicht wenig) in Kloten. Zuerst ging's nach London und

was sie heute ist, dann wird uns sofort klar, dass diese nicht selbstverständlich waren. Ein Blick in die Geschichte unseres Landes verrät uns, dass ihr Entstehen durch die Jahrhunderte hindurch unsere Vorfahren viel Schmerz, Entbehrung, Anstrengung und sogar Leben gekostet hat. Sind wir Schweizer der Gegenwart aber bereit, auch Anstrengungen auf uns zu nehmen, um das von vergangenen Generationen für uns Geschaffene zu erhalten und zu bewahren, für uns selbst, für unsere Mitbürger, auch und vor allem für eine spätere Generation?

Offen gesagt: Ich empfinde zu diesem Nationalfeiertag nicht allein Dankbarkeit, sondern auch die grosse Sorge, dass uns diese Bereitschaft je länger je mehr fehlt. Ich empfinde die Sorge, dass das, was wir heute noch besitzen, plötzlich auseinanderfallen und uns allen verloren gehen könnte. Den Grund zu dieser Sorge sehe ich in drei Gedanken, die ich im Folgenden skizzieren möchte:

Im Bundesbrief der alten Eidgenossen lesen wir u.a.: «Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr...» «Bruder, Schwester sein»: was heisst das? Ich sehe es so: In einer besonderen Verbindung zueinander stehen aufgrund gemeinsamer Interessen. Gemeinschaft haben mit dem gleichen Ziel. Einander Liebe entgegenbringen. Verantwortung füreinander wahr- und übernehmen, auch bei Ihnen hier im Altersheim.

In dieser Bereitschaft, einander gegenseitig Bruder und Schwester zu sein, entdecken wir den Grundstein der Eigenossenschaft. Nur durch diese Bruder- und Schwesternschaft war es möglich, den damaligen unhaltbaren Zuständen die Stirne zu bieten und ein Neues zu schaffen.

Natürlich ist unsere Situation heute eine ganz andere als damals vor 700 Jahren. Wir müssen nicht mehr im Sinne der alten Eigenossen ein Neues schaffen, aber wir müssen darauf bedacht sein, das Erlangte zu erhalten. Darum ist die Besinnung auf die in unserem Bundesbrief verankerte Bruderschaft nötig. Ist dieses Bruder und Schwester sein uns nicht fast ganz verlorengegangen? Wir sind zu einer Konsumgesellschaft geworden. Wir profitieren von dem, was unsere Vorfahren erarbeitet und gewirkt haben. Dies gilt auch für die von uns allen so nötige AHV. Bei diesem Konsumieren und Profitieren vergessen wir die Verantwortung gegenüber unserem Mitbürger und damit auch gegenüber unserer Heimat. Über der Sorge um das Wohl seiner selbst geht die Sorge um das Wohl unseres Landes verloren.

Lange Zeit waren wir Schweizer stolz darauf, im Gegensatz zu vielen andern Nationen keine öffentlich-

nach kurzem Zwischenhalt mit einer B 747 (Jumbojet) der British Air Richtung Fernost. Erste Zwischenlandung nach etwas über sechs Stunden in Muscat-Oman. Ebenso lang war die zweite Etappe über das arabische Meer an die indische Küste, über den Golf von Bengalen, Sumatra nach Malaysia wo in Kuala Lumpur die zweite Zwischenlandung erfolgte. Erstmals trafen wir hier von der Kälte des Vorfrühlings herkommend auf «Waschhaustemperatur». Es reichte allerdings nur zu einem kurzen Drink in der Freera der Flughafens und schon erhob sich der grosse Vogel wieder in die Luft um das *erste Ziel Singapur* zu erreichen. Es war schon Nacht als wir dort ankamen und sofort nahm uns die Tropennacht gefangen mit ihrer Schwüle und den mal wohl- mal weniger wohlriechenden Düften. Schwer hing das Firmament mit funkelnden Sternen über uns, schwer waren auch die Beine nach dem langen Flug. Kaum im Hotel angekommen und vorerst einmal ausgiebig geduscht, meldete sich dann aber der Magen und los ging's auf Entdeckungsmarsch durch die Stadt nach etwas auf die Zähne zu suchen. Da hätten sich natürlich auch europäisch geführte Re-

tätlichen Auseinandersetzungen zu erleben. Durch die Jura-Krise und die Krawalle der sogenannten «Unzufriedenen» in unsern Grossstädten hat sich dieses Bild jedoch gewendet. Auf der Insel des Friedens – wie die Schweiz im Ausland oft genannt worden ist – werden Steine geworfen!

Dass die Bürger eines Staates nicht alle gleicher Meinung sein können, ist klar und auch richtig so. Schade aber ist, wenn verschiedene Anschauungen zu Tätlichkeiten Anlass geben müssen. Statt Steine zu werfen, könnte man mit diesen auch Brücken bauen. Gerade der 1. August sollte uns dazu aufmuntern, Brückenbauer zu sein innerhalb unserer Heima zwischen welsch und deutsch und überall. Es gilt in erster Linie den Frieden zu wahren unter den verschiedenen sprachlichen und konfessionellen Gruppen, der zum Köstlichsten gehört, was uns unsere Vorfahren als bewahrenswertes Erbe zurückgelassen haben.

Dadurch, dass unsere Bundesverfassung mit dem Satz beginnt: «Im Namen Gottes, des Allmächtigen...» haben sich die Verantwortlichen auf der Ebene der Bundespolitik in ihrem ganzen Denken und Handeln bewusst unter die Macht eines Höheren gestellt. Auch das Schweizerkreuz, das wir mit Stolz auf unserer Fahne tragen, erinnert uns in einem gewissen Sinne doch an diese bewusst bedachte Unterstellung. Viele dieser Errungenschaften werden zwar heute teilweise bestritten. Jeder Mensch muss diese Frage für sich selber beantworten.

Der 1. August gibt Grund zur Dankbarkeit, Grund aber auch, sich ernsthaft und verantwortlich Gedanken zu machen im Hinblick auf unsere Zukunft. Dazu meine ich, ist es notwendig, dass wir ganz neu die Bereitschaft zeigen, von uns weg auch an den Anderen zu denken. Brücken zu bauen und Rechenschaft abzulegen gegenüber dem, dem alles gehört, was wir besitzen, auch unser Leben. Sind wir dazu nicht bereit, dann laufen wir Gefahr, dass das, was wir an unserer Heimat besitzen, plötzlich einmal auseinanderbricht. Die Verschmutzung unserer Umwelt wird immer grösser, das Image gegenüber dem Ausland wird getrübt, die Möglichkeit eines Angriffes von aussen her wahrscheinlich, die inneren Unruhen gefördert, Friede und Freiheit des Einzelnen eingeengt.

Sind wir aber bereit, nicht nur an uns zu denken, Brücken zu bauen und in Rechenschaft gegenüber Gott zu leben, dann braucht uns das, was wir an unserer Heimat haben, nicht plötzlich auseinanderzufallen oder verloren zu gehen. Nein dann dürfen wir das, was wir an unserer Heimat haben – soweit es wenigstens in unseren Händen liegt – beschützen und erhalten. Dieser 1. August möge uns Anlass dazu sein, nicht im Erreichten zu schwelgen und verharrern, sondern uns zu besinnen, wie wir unsere Dankbarkeit umsetzen können in ein verantwortliches Handeln füreinander und miteinander.

Nach den Sommerferien gibt es wieder das beliebte Schwimmen für die Kleinkinder. Wir beginnen damit am Mittwoch, 17. August und Donnerstag, 18. August. Mütter oder Väter kommen mit ihren Kindern ins Hallenbad Bläsi.

Mittwoch, 17. August, 9.30 Uhr, bei genügend Anmeldungen evtl. 10.00 Uhr 2. Kurs.

Donnerstag, 18. August, 15.15 Uhr Mutter und Kind (3 Jahre).

Auch für Kindergärtler gibt's wieder Kurse und zwar Donnerstag, 18. August, 16.30 Uhr für weniger Fortgeschrittene und 17.00 Uhr für etwas Fortgeschrittenere, wobei ich versuche, Ihre Wünsche zu berücksichtigen.

Jeder Kurs hat 8 Lektionen und kostet Fr. 40.—. Der Hallenbad-Eintritt ist nicht inbegriffen. Bei den Grossen braucht die Mutter nicht dabei zu sein!

Anmeldungen : Telefonisch oder im Hallenbad. Nur Name und Alter des Kindes angeben. Sie können sich aber auch kurz vor Kursbeginn anmelden.

Leiterin: Frau Erika Steinmann

Vertretung und Kontaktadresse: Frau Margit Romer, Telefon 56 42 81

Bei der Schweizerischen Rheumaliga sind Merkblätter zur Rheumaprophylaxe bei verschiedenen Sommersportarten erhältlich. Besonders aktuell im Moment: das reich illustrierte Merkblatt über den Tennisarm.

Der Tennisellbogen ist ein Schmerz im äusseren, seltener im inneren Ellbogen, der oft zur Aufgabe des Sportes zwingt. Durch eine korrekte Technik kann er vermieden werden.

Bei aus der Schulter heraus geschwungenen Schlägen, die den Ball in genügender Distanz vom Körper treffen, kann es nie zu einem Tennisarm kommen. Wenn aber bei Vorhand der Ball zu Beginn des Pendelschwunges getroffen wird, so wird der Bewegungsablauf nicht nur abrupt gestoppt, sondern der Spieler muss auch zu verhängnisvollen Hilfsmitteln greifen: er muss den Ellbogen beugen und ihn dazu noch nach hinten verlagern. Durch solche Kontrastbewegungen können akut schmerzende Zerrungen im Ellbogen verursacht werden. Bei geschobenen und erst recht bei gestossenen Schlägen (häufig bei Flugschlägen) ist die Gefahr des Tennisellbogens besonders gross.

Zwischen den Bällen, also nach dem eigenen Schlag und in Erwartung des folgenden Balles, muss der Schläger möglichst lose gehalten werden, um eine Verkrampfung der Muskulatur im Ellbogenbereich zu vermeiden.

Auch dem Schwimmen, dem Luft- und Sonnenbad und dem Durchzug sind eigene Merkblätter gewidmet. Diese können bei den Beratungsstellen der kantonalen Rheumaligen oder direkt durch die Schweizerische Rheumaliga, Renggerstrasse 71, 8038 Zürich, bezogen werden.

staurants angeboten, wir suchten aber nicht nach Röstis und Bratwurst, wir wollten es echt chinesisch, malayisch oder was es auch immer sei. Schliesslich traf sich die ganze Gesellschaft openair in einem entsprechenden Restaurant, recht eigentlich hinein komplementiert von auf der Strasse beschäftigten «Schleppern». Die Bestellungen umfassten denn auch die ganze Skala der dortigen Speisen und jeder versuchte vom andern. Die Sache mit den Stäbchen war dann eine Angelegenheit für sich. Auf's Nachtleben von Singapur hatte niemand Mumm und für eine Stadttour bot sich der nächste Tag an. Mit einer Stadtrundfahrt für die einen, dem Besuch des japanischen und chinesischen Gartens für die andern und schlussendlich mit dem Eindruck der China town verging dieser im Flug und Flug war schon wieder das nächste Stichwort. 13 000 Kilometer hatten wir schon hinter uns, nun sollte es im Nachtflug von Singapur nach Sidney gehen. «Unser» Jumbo flog uns über die Karimata-Strasse übers Meer an die Nordküste von Australien, quer durch diesen Kontinent. Wieder zirka acht Stunden Flug, Landung um 06 Uhr früh. Der halbe uns zur Verfügung stehende

Tag wurde mit einer Stadtrundfahrt überbrückt und dann gings an Bord wieder einer B 747 der New Zealand-Air nach Auckland.

Erstmals während dieses Fluges wurden wir mit der herzlichsten Gastfreundschaft der Neuseeländer bekanntgemacht, indem die Roller Skatingteams über den Bordlautsprecher begrüßt wurden unter gleichzeitiger Aushändigung einer Torte als Empfangsgruß unserer Gastgeber. Wahrlich eine Geste die auf alle Eindruck machte.

wurden die Quartiere in einem Motel bezogen und erst einmal Auslegeordnung gemacht. Bereits am andern Tag bekamen wir ein eindrückliches Bild vom grünen Neuseeland während einer langen Autofahrt nach Wakarema bei Rotorua, dem Gebiet der heissen Quellen. Durch eine liebeble Landschaft, hügelig, so grün sie nur sein kann, bestanden von tausenden von Schafen und Rindern, umsäumt von uns fremden Bäumen, fuhren wir. Teils ähnelten die Gebiete unseren Juraweiden, teils schlängelte sich die Strasse durch Urwald, ein Dickicht von Grasbäumen

Brandneu.

Der Bestseller von Toyota.
Toyota COROLLA 1600 GL. Sedan und Liftback.
Mit Frontantrieb. Quermotor.
Modernste Technologie. Ab Fr. 12'990.-.

Jetzt testfahren bei:

TOYOTA Zürich AG Schlieren und Letzipark

Zürcherstr. 98/Schulstr. 70, 8952 Schlieren
01 / 730 22 81

Hohlstrasse 461, 8048 Zürich
01 / 52 42 55

Unsere Lokalvertreter finden Sie in: **ADLISWIL:** H. Hunziker, Tel. 710 08 91 • **AFFOLTERN a.A.:** M. Zollinger, Tel. 761 65 21 • **BIRMENSCHWAND:** J. Illi, Tel. 737 24 77 • **BUCHS:** Frohsinn-Garage AG, Tel. 844 11 88 • **DIELSDORF:** Tank Meier AG, Tel. 853 10 56 • **DIETIKON:** Klatt AG, Tel. 740 80 88 • **GEROLDSDORF:** R. + W. Wächter, Tel. 748 18 14 • **HAUSEN a.A.:** R. Langenegger, Tel. 764 02 04 • **NIEDERGLATT:** Riet-Garage AG Giuliani AG, Tel. 850 26 46 • **OBERSTEINMAUR:** L. Bacher, Kreuz-Garage, Tel. 853 02 55 • **OBFELDEN:** W. Schoch, Tel. 761 76 72 • **OTEFINGEN:** R. Frehner, Tel. 844 02 33 • **RÜSCHLIKON:** Du Lac-Garage, J. Mayer, Tel. 724 10 22 • **WATT:** E. Meier, Tel. 840 44 55 • **8046 ZÜRICH:** Ackermann, Tel. 57 22 66 • **8006 ZÜRICH:** B. Cajacob, Tel. 363 36 33 • **8045 ZÜRICH:** Godi Huber AG, Tel. 35 22 33 • **8008 ZÜRICH:** P. Iselin, Tel. 53 44 02 • **8037 ZÜRICH:** Jung AG, Tel. 361 77 71 • **8048 ZÜRICH:** Kindlimann AG, Tel. 62 00 00 • **8055 ZÜRICH:** K. Wolf, Tel. 35 84 33 • **8048 ZÜRICH:** A. Zwicky, Tel. 56 62 33

und verschiedensten Farnen. Diese Farne zeigten sich als Bodenbewuchs bis hinauf zu eigentlichen Farnbäumen. Neuseeland soll an die 150 Arten von Farn aufweisen. In der Nähe von *Rotorua* zeigten sich mehr und mehr dampfende Gebiete, das Zentrum der heissen Schwefelquellen und Geysire. Ein Spaziergang darin nahm einem manchmal fast den Atem. Überall blubberte und dampfte es. Der Boden war heiss und unmittelbar neben einem quoll es aus Felsritzen, giftig-gelbe Kristalle hinterlassend. Andernorts schoss ein Geysir sein heisses Wasser an die zehn Meter in die Luft, immer wieder Atem holend und dann wieder auswerfend oder dann kochte der Schlamm neben den Holzbohlen des Weges. Schwefeldampf kroch durch die Farnwälder, es zischte und rumorte, es wurde einem eigenartig zumute. Ein erstes Mal trafen wir hier auf die Ureinwohner von Neuseeland, die Maoris, die in speziellen Werkstätten ihrer alten Schnitzkunst nachgingen. Dieses Urtum wird von der neuseeländischen Regierung seit Jahren stark gefördert und dies nicht nur des touristischen Wertes wegen. Die Maoris wohnen heute noch in diesem Quellengebiet. Unsereiner würde kaum in ein solches Haus einziehen, wo der Boden von Natur aus heiss ist und aus Spalten nur einige Meter davon entfernt der Dampf entweicht.

In *Wakarema* hatte jede unserer Mannschaften das erste Spiel auszutragen und die ersten Siege wurden gefeiert.

Ich glaube, dass ich es lassen kann mit Resultaten um mich zu werfen und Matchberichte niederzuschreiben. Hier war einfach das Land, die Umgebung wichtiger und eindrücklicher. Die Rollhockeypiste (openair) lag unmittelbar neben einer zu einem Bad gefassten Schwefelquelle, die Schwaden trieben darüber hinweg und mancheiner hatte Atemschwierigkeiten. Gleich neben dem Motel fanden wir einen Swimmingpool von einer heissen Quelle gespiesen. Das war eine Wohltat!

Auf dem Rückweg trugen wir in *Hamilton* nochmals mit jeder Mannschaft ein Spiel aus, nochmals zwei Siege. Ein grosses Freibad bot sich nachher an mit verschiedenen Bassins, von 40 °C (direkt aus der Quelle) bis lauwarm. Mit heissem Wasser muss man dort wahrlich nicht sparen.

Inzwischen war es kurz vor Ostern geworden und wir mussten zurück nach Auckland wo ein grosses Turnier angesagt war. Besser gesagt, es waren zwei Turniere, die wie gut geölte Zahnräder ineinandergriffen: Eines für A-Mannschaften und eines für B-Mannschaften. Der Spielplan gab bekannt: Sieben Spiele für unsere erste, acht Spiele für die zweite Mannschaft! Da waren wir bedient. Für die beiden Goali war eines klar: Aus den Klamotten, die immer nasser wurden, kamen sie in den drei Tagen nicht mehr heraus, denn jeder musste für den andern ja auch Ersatz sein. Die Spiele an sich wurden meistens sehr hart, so nach dem Motto. Zahn um Zahn. Wir alle wurden echt gefordert und es zeigte sich, dass einige Mannschaften von Neuseeland unserer höchsten Spielklasse recht gut anstehen würden. Roller I

Santé

Eine neue Weinverordnung des Walliser Staatsrates will, dass der Walliser Wein besser gekennzeichnet und geschützt ist. Die Appellation contrôlée d'origine (Herkunftsbezeichnung) für Dôle, Fendant, Johannisberger und Goron soll fortan nur noch für im Wallis gezogene und abgezwogene Weine gelten. Für den bekannten Dôle gilt verschärfend, dass er nur aus Walliser Pinot- (Blauburgunder-)Trauben und Gamay bestehen darf, wobei der anspruchsvolle Pinot zu überwiegen hat. Dagegen haben sich zwanzig Walliser Weinproduzenten gewehrt und beim Bundesgericht beschwert, dort aber nicht Recht bekommen. Immerhin hatte man auch in Lausanne Bedenken wegen der geritzten Handels- und Gewerbefreiheit und einer weiteren staatlichen Einflussnahme, sah aber die qualitätsmässigen Überlegungen und die Anforderungen einer sauberen Nomenklatur (Namengebung) als ausschlaggebend an. Über den Schutz der Konsumenten hinaus hat man auch an die wirtschaftspolitische Förderung des einheimischen Walliser Weines gedacht.

Am mengenmässig gesehenen Wein des Jahrhunderts des vergangenen Jahres hat das Wallis einen grossen Anteil. Allerdings ist die 82er Qualität nicht sonderlich exquisit, aber doch mehr als nur tolerabel.

Von der heurigen Ernte lässt sich qualitativ mehr erwarten. Die heissen Wochen sind bestimmt öchslefreundlich, und verdorren müssen die Rebstöcke im Wallis nicht, wo Wasser in Hülle und Fülle von den Gletschern fliesst und zum Bewässern verwendet wird.

Wer an burgundische Verhältnisse denkt, meint zwar nicht selten, dass im Wallis in bezug aufs Wässern des Guten genug getan werde, wie in bezug auf das Spritzen im engeren Sinne auch; aber das sind Ermessensfragen, die der hohen Qualität der Weine aus dem «Kalifornien der Schweiz keinen Abbruch tun.

Was im Wallis auffällt, sind die vergrösserten Rebflächen. Waren die Reben früher nur auf der rechten Talseite und in der Ebene anzutreffen, hieven sie sich heute auch auf der linken Talseite empor, wo früher vornehmlich Aprikosen und, weiter oben, auf tausend bis 1200 Metern Höhe, Himbeeren gezogen wurden und noch werden. Die industriellen Immissionen mögen das ihre dazu beigetragen haben, dass nun auch tallinksseitig Reben gezogen werden, die in bezug auf äussere Einwirkungen weniger heikel sind als Früchte anderer Art, etwa Steinobst.

Aber auch auf der rechten Talseite werden immer mehr und mehr höher Reben gepflanzt und serbelt die andere Landwirtschaft. Diese Feststellung gilt vor allem fürs Mittelwallis, wo man sich noch an die Zeiten erinnert, da aus Flugzeugen nicht bewilligte Rebflächen einfach mit Gift besprüht wurden. Heute scheinen sich dem sich immer noch mehr ausdehnenden Rebbau keine Schranken mehr entgegenzustellen.

A la vôtre!

wurde nur einmal knapp geschlagen und rangierte auf Platz zwei hinter dem Organisatoren Mt. Wellington. Die Reserven plazierten sich in der Spitzengruppe. Jedenfalls hatten beide Teams den Gastgeber etwas gezeigt und durch ihr Auftreten auf und neben der Piste waren Bande geknüpft worden, so dass beim Abschied auf dem Flughafen manch bedrücktes Gesicht zu sehen war. Ja, wir sind als Freunde geschieden und dies ist das wichtigste bei einem solchen Unternehmen!

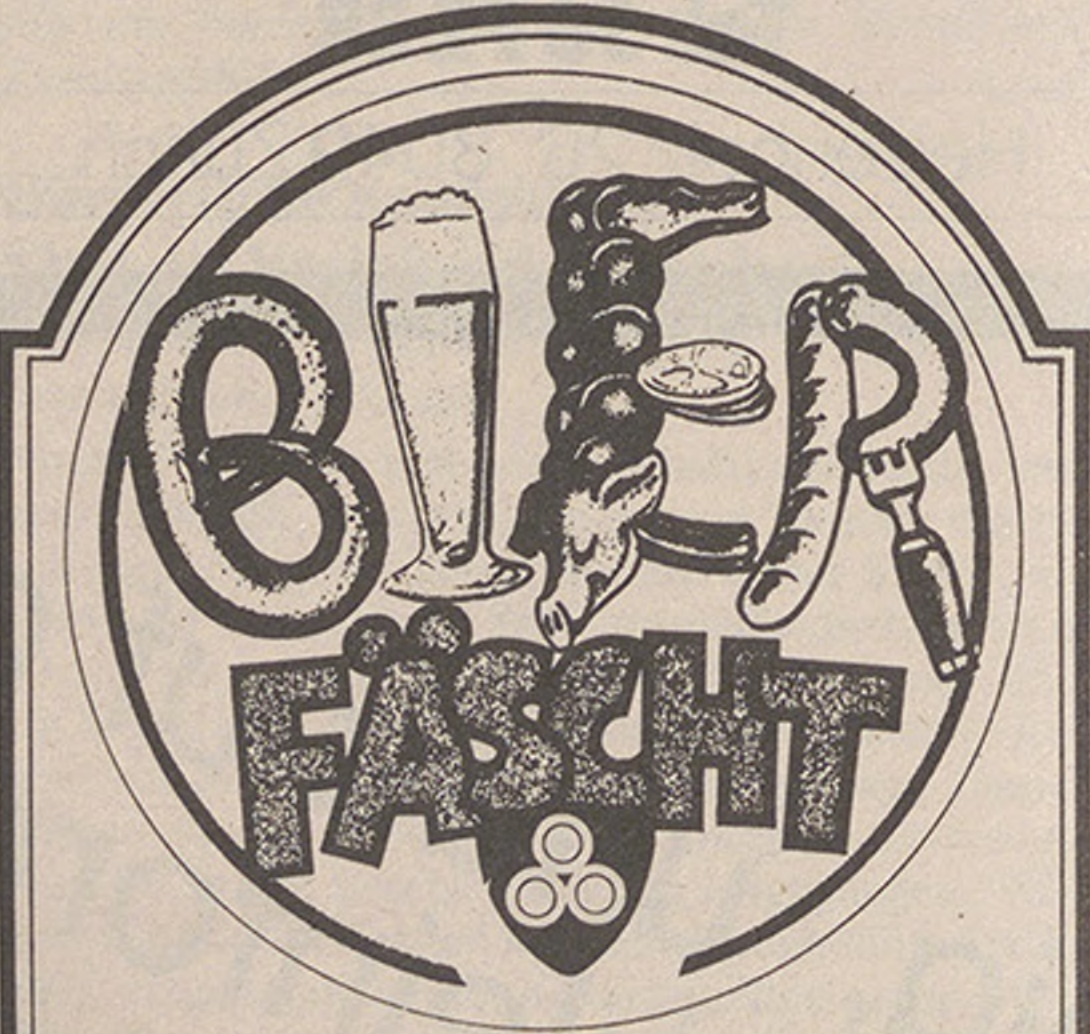
Der Rückflug war eingeplant mit einem zweitägigen Aufenthalt auf Tahiti (Papete), doch starb irgend etwas im Organisationsplan. Unser Tourleader hatte einiges zwischenzeitlich zu tun bis feststand, dass anstelle von Tahiti bis Hawaii durchgeflogen wurde. Noch ein Detail: Kurz nach dem Start in Auckland überbrachte uns wieder der Bordlautsprecher die Abschiedsgrüsse an das Swiss Hockeyteam, wieder begleitet von selbstgemachter Torte!

Nun hatte uns aber der Jumbo wieder und wer sich in die Unterlagen vergrub konnte sehen, welch winziges Pünktchen so ein Riesenflugzeug ist, das weit über die Wasser des Pacific (Südsee) fliegt, alles über die Wasserhalbkugel. Der Pacific ist ja das grösste aller Weltmeere. Hawaii ist im Norden die einzige Oase in der über 10 000 Kilometer breiten Wasserwüste, am Rande nur berührt von Australien, Nordamerika und Asien, wie Nadelköpfe darin verstreut die verschiedenen Südseeinseln. Stundenlang gings über Wasser.

... in Honolulu

Nach dem eher kühlen, windigen und regnerischen Wetter in Neuseeland, klatschte in Honolulu die ganze Tropenschwüle wieder auf uns herab. Abends angekommen, lag eine heisse Nacht (nur hinsichtlich Temperatur!) und ein knapper Tag vor uns. Eine Spielverpflichtung hatten wir nicht zu erfüllen. Als erstes fiel der ungeheure Touristenrummel in Honolulu auf, Menschen aller Hautfarben dicht an dicht, Souvenirläden am Laufmeter. Denen, die's vorher nicht glauben wollten gingen die Augen auf: 1\$ ist nicht zwei Franken, er ist und bleibt eben 1\$. Hatte einer also 200 Franken gewechselt, hatte er hier eben nur 100 \$ in der Hand. Was uns mit dem Ausfall des Besuchs von Tahiti entgangen war – die Tänze der Südseeinsulander – holten wir hier nach und besuchten eine echt gute abendfüllende Show eines Profiensembles. Im entsprechenden Kostüm und mit der entsprechenden Musik wurden alle eigenständigen Tänze vorgeführt, so schön, dass einem ein leiser Schauer über den Rücken glitt. Die Nacht wurde beendet mit dem Einkauf von Souvenirs, speziell in einem Shopping das in alte riesige tropische Bäume eingeflochten war. Vor allem Schmuck und Perlen wurde feilgeboten. Wie echt die waren? – fragen Sie nicht nicht. Der darauffolgende Vormittag war zu freier Verfügung. Eine Gruppe wollte partout den berühmten Strand von Waikiki kennenlernen, doch waren alle herb enttäuscht von den rauen Steinen die unmittelbar nach dem Sand kamen. Waikiki tönt wohl gut, aber der Südseestrand wie er in Prospekt verkauft wird ist es nicht. Die nachmittägliche Ausfahrt ins Land zeigte uns dann die echten Hawaiiistrände, mit Palmbeständen, Bathütten und tieflaunem Meer. Überall lag der schwere Blütenduft, von Blumen in allen Grössen und Farben verstäubt und niemand konnte identifizieren ob wir nun wieder im Frühling, im Sommer oder schon wieder im Herbst waren. Dieser Ausflug zeigte, dass es auf Hawaii (wir waren auf der Insel Oahu) schon echt schöne Plätze gibt, aber man muss von Honolulu weg, fort von dieser Retortenstadt, die 1953 erst drei Hotels aufwies und heute nur aus bis zu 16stöckigen Hotels besteht, Mauer an Mauer, durchblitzt von schreienden Lichtreklamen. Dass wir zum Empfang mit betäubend duftenden Blumenkränzen behängt wurden, sei der Vollständigkeit noch nachgereicht.

Dem ursprünglichen Programm folgend war nun der Flug, wieder über den Pacific, nach Los Angeles an der Reihe. Eine Spielverpflichtung war hier kurzfristig ins Wasser gefallen, also hatten wir frei.



16. bis 31. August

Restaurant Rebstock
Taverne

Rebstockweg 19, am Meierhofplatz
Telefon 56 85 55

Diverse Biere und dazu passende Gerichte
wie Wädli, Weisswürstli, Fleischkäse

Für 2 Personen» ½ Meter
Schweinsbratwurst mit Rösti, Zwiebelsauce

und ausserdem ...

viele kalte und warme Gerichte

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Fam. Medaglia und Holstein

Hürlimann  das runde Bier

Recht windig empfing uns Kalifornien. Hinsichtlich essen mussten wir uns nun endgültig auf die über 24 Stunden geöffneten Schnellimbisstätten umstellen. Pläne wurden für den nachfolgenden Tag geschmiedet: Die einen wollten natürlich Disneyland sehen, die andern Hollywood. Ich gehörte zu den Disneylandern und bereute es nicht. Gut, es ist vieles Aufmachung und doch, es lohnte sich bestimmt. Nicht dass es mich besonders beeindruckte, dass man Mikemouse persönlich die Hand drücken oder sich mit Goofy fotografieren lassen konnte. Da gab es so viel anderes, das einem in eine andere Welt entführte und dabei kann man nur einen Teil sehen in einem Tag, weil die meisten Attraktionen von Menschen überlaufen sind.

Als letzte Etappe stand nun noch San Francisco in der Sonnenstube Nordamerikas offen. Aber oha, in Sachen Sonnenstube war nicht viel los, in Sachen Golden Gate-Brücke beinahe auch nicht. Wir wurden am Flughafen abgeholt und weit ins Land nach Pleasanton-Livermore entführt. Erst auf unser Stürmen hin führte man uns zurück nach San Francisco. Wir wollten doch wenigstens die steilen Strassen und eben die Golden Gate sehen. Leider ist, wie uns bekannt war, der Cable Car, die drahtseilgezogene Strassenbahn, für längere Zeit ausser Betrieb. Die Golden Gate-Brücke zu fotografieren verging uns rasch, zog einem doch ein ekliger kalter Wind durch alle Knochen, sodass die meisten von uns nachher an der Hafempier warme Pullover kauften. Plötzlich marschierte alles mit der Aufschrift «San Francisco» daher. Dann war es aber bald einmal Zeit wieder an den Ernst der Lage zu denken: An die Hockeyspiele, für die wir ja hier waren. Zuerst erhielten wir das Programm: Am Samstag sieben Spiele, am Sonntag deren sechs, wohl vermerkt pro Mannschaft! Echt amerikanische Dimensionen. Nun gut, die Spielzeit war leicht gekürzt, aber doch ein nahrhaftes Programm zum Abschluss. Das Ganze sollte ein Turnier sein, auf dem Plan war aber nur ein Spiel zwischen zwei US-Mannschaften, sonst hiess es nur: Roller 1 gegen ... , Roller 2 gegen ... , Roller 1 gegen ... usw., also hatte jede unserer Mannschaften ein Spiel Zeit um sich auszuruhen. Der zweite Punkt betraf die Rollschuhpiste. So etwas haben wir noch nie gesehen! Die Piste war überlang und dabei äusserst schnell, weil mit Kunststoffbelag versehen. Auf einem solchen Ding kann man natürlich echt im Schilf stehen. Nun, es war dann nicht so schlimm, auch die Amerikaner mussten ja laufen. Bei den Spielen selbst flogen die Späne und die US-Boys gingen recht dran, waren aber auch bereit zu akzeptieren und zu kassieren, wir mussten uns einfach anpassen. Die erste Roller-Mannschaft wurde schliesslich zum Turniersieger ausgerufen. Wie die Leute eine Rangliste erstellen weiss ich nicht, es gab einfach eine.

Noch am gleichen Sonntagabend, es war inzwischen der 10. April geworden, erfolgte der direkte Rückflug von San Francisco nach London und von da nach Zürich. Wohl etwas gezeichnet, auch vom über 10stündigen Flug, kamen alle heil zurück. Ich kann es als ein kleines Wunder bezeichnen, dass keine schweren Verletzungen kassiert werden mussten. Höchstens ein etwas geflecktes Fell wird dieser oder jener heimgetragen haben. Dies wurde aber überdeckt von der Fülle des Gesehenen und Erlebten. Wir waren an die 59 Stunden an Flugzeuge gebunden, flogen an die 60 000 Kilometer, vom Frühling in die Tropenhitze, in den Herbst, zurück in den Sommer und in den Frühling, alles in knapp drei Wochen!

Karl Senn

Pro Juventute
zu «Tempo 50»

Die Stiftung Pro Juventute befürwortet grundsätzlich die Einführung von Tempo 50 innerorts, nachdem die Versuchsphase positive Auswirkungen auf das Unfallgeschehen ergeben hat.

In ihrer Stellungnahme weist die Stiftung darauf hin, dass eine Herabsetzung der Geschwindigkeitslimite nicht die einzige Massnahme zur Unfallverhütung auf der Strasse bleiben darf. Die Verkehrssicherheit



Mühlehalde

Höngger Zunftstube

Die neurenovierte «Mühlehalde» hat viele Gesichter.

Im Parterre: Dorfbeizcharakter für alle zufriedenen Gäste, ob eilig oder zum Verweilen, zum Jassen, zum Trinken oder Essen.

Im 1. Stock: Gedicene Ambiance, die richtige Umgebung für feine Essen, auserlesene Getränke, ruhige Atmosphäre.

Der Saal: bleibt vorbehalten für Grossanlässe.

Jeden Tag geöffnet

Auf Ihren Besuch freuen sich

C. und R. DePrà

Limmattalstrasse 215, Zürich-Höngg
Telefon 56 70 40

Fusspflege
Solarium
Jamwi-Kosmetik

(Mitglied Verband dipl. Masseure der Schweiz)

Jürg Brunner dipl. Masseur	Sonja Brunner dipl. Kosmetikerin	Praxis Am Wasser 159 Zürich-Höngg Telefon 56 53 33
-------------------------------	-------------------------------------	---

muss durch bauliche Massnahmen erhöht werden, namentlich durch verkehrsberuhigende Massnahmen auf Sammel- und Erschliessungsstrassen. Im weiteren sollte – parallel zur Verkehrserziehung in den Schulen – das Verantwortungsbewusstsein der angehenden Fahrer geschult werden. Insbesondere sollte dabei Wert gelegt werden auf Kenntnisse

- über den Zusammenhang zwischen Geschwindigkeit und Schwere der Verletzung bei einer Kollision,
- über spezifische Verhaltensweisen der verschiedenen Verkehrsteilnehmer, insbesondere Kinder,
- über erhöhte Unfallrisiken bei Alkoholkonsum, unter Stress, am Wochenende usw.

Erna Brünell:
Protest-Songs einer alten Frau

Liebe Erna! Natürlich hat inzwischen Deine kleine Schweizer Tournée, der eine grössere (sogar bis nach Frankfurt) folgen wird, in Interlaken schon angefangen; Bad Ragaz, Frauenfeld, Luzern werden folgen, aber nach Deinen Abenden im Zürcher Kammertheater Stok sahen wir Dich gerade im Saal des Gemeinschaftszentrums Wipkingen, wo Du um 19,00 und 21.00 Uhr Deine Beobachtungen, Vorwürfe, Klagen, Zweifel, Vorschläge gleich zweimal hintereinander (jedesmal mit zwei musikalischen Begleitern) vortrugst. Wir können nicht gut sagen, dass Du sie «sangst», aber rhythmisch-melodisch klangen die Texte durchaus. Dürfen wir verraten, dass die Bezeichnung «alte Frau» eher ironisch gemeint ist? Was heisst «alt»? Manch Zwanzigjähriger, der sich drogt, ist alt, aber Toscanini dirigierte achtzigjährig, Tizian war mit 90 Jahren ein grosser Maler und Tilla Durieux trat mit 89 Jahren (auch bei uns in Zürich) auf. So ist Dein kürzlich Fünfundsiebzigster wirklich nichts Besonderes – auch Journalisten (wir nennen vorsichtshalber keine Namen) brauchen nur ihren Kopf (und ihre Schreibmaschine), um es Dir gleich zu tun. Vielleicht ist übrigens Deine «Arbeit» anstrengender, Du musst weit präsenter sein als ein Schreibender, der ja überlegen kann, ausradieren, sich sogar vorher einen Entwurf machen. Du indes hast dazustehen und das Publikum einzufangen, denn alle Kunst ist selbstverständlich Verführung. Nun, wer die Ausstrahlung besitzt, hat halb gewonnen, dazu die Intensität, die Konzentration. Dass Du Bissiges bringst, Schockierendes, mitunter leicht Zweideutiges, tritt eigentlich ganz zurück hinter dem Menschlichen, Herzhaften, Hilfsbereiten und Charmanten: ja, wir hätten gar nichts dagegen, wenn Du bösartiger würdest, doch das liegt Deinem Wesen nicht. Im Alter (wenn wir so sagen dürfen) sind die meisten verblissen, absprechend, unzufrieden. ... , davon ist bei Dir keine Rede. Du möchtest zum Nachdenken anreizen, zum Gefühl sprechen, uns bewegen. Insofern protestierst Du zwar, kränkst aber nie, und die sich gekränkt Fühlenden hüten sich, das zu zeigen ... Dabei bist Du gar keine Diseuse, keine Emanze, keine Vertreterin Brecht'scher Lieder, sondern eine Schauspielerin, keine erfolglose, die jetzt einmal sich auf ein neues Feld begibt. Dazu ist es nie zu spät, im Gegenteil.

E. M.

RESTAURANTS

NEUE



Jetzt Glacé- und Sorbet-Saison

Freuen Sie sich bei uns
am überwältigenden Blick in den Alpenkranz
(A U G E N W A I D)
und am unvergleichlichen kulinarischen Erlebnis
(G A U M E N W A I D)
Wenn Sie viele Gäste und besondere Wünsche haben, verlangen Sie unsere Offerte. Wenn Sie aber schon heute oder morgen kommen, reservieren Sie sich bitte unverzüglich Ihren Tisch.

Alex Meier
Waidbadstrasse 45,
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg
Sonntag, 21. August 1983
9.30 in der Kirche, Pfr. Würsten
Kollekte: Für die Zürcher Bibel und die Schweiz. Bibelgesellschaft
Wochenveranstaltungen
Mittwoch, 24. August 1983
14.00 bis 17.30 Uhr im «Sonnegg: Sonneggtreff, Café für jung und alt.
18.00 bis 22.00 Uhr: Jugendcafé Albatros: Filmabend
Freitag, 26. August 1983
8.00 in der Zwinglistube: Morgenessen
Jugendgruppe Fűrstei
Jugendgruppe für 9- bis 15jährige
Treffpunkt: Jugendstube des ref. Kirchgemeindehauses, um 14.15 Uhr
Samstag, 20. August 1983
Mann über Bord!

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen
Sonntag, 21. August 1983
10.00 im Kirchgemeindehaus
Pfr. Baumann; Familiengottesdienst mit Abendmahl; Mitwirkung der Kinder vom Sonntagschullager
Kollekte für die Stiftung zur Förderung geistig Invalider, Heim zur Platte, Bubikon
Kein Jugendgottesdienst
Kindergottesdienste
Besuch des Familiengottesdienstes und anschliessend Gemeindepicknick

Eglise réformée française
Schanzengasse 25/Promenadengasse
Sonntag, 21. August 1983
9.30 Culte en famille précédé d'un déjeuner à 8.30 h, pasteur: G. Riquet
9.30 Garderie
10.30 Après-culte

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg
Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 21. August 1983
8.30 Predigt, P. Handschin
Freitag, 26. August 1983
20.00 Abendmahlsfeier für jedermann
Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17 Wipkingen
Sonntag, 21. August 1983
9.30 Predigt, P. Handschin
Sonntagsschule

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg
Samstag, 20. August 1983
8.00 Legat Dr. Theophil Wyss-Keller und Angehörige
17.15 Beichtgelegenheit
18.00 Schülergottesdienst

Sonntag, 21. August 1983
21. Sonntag im Jahreskreis
7.00 Beichtgelegenheit
7.30 Hl. Messe mit Predigt
9.15 Hl. Messe mit Predigt
11.00 Hl. Messe mit Predigt (Kinderhütendienst Club 1)
19.00 Hl. Messe mit Predigt
Montag, 22. August 1983
Maria Königin
9.00 Hl. Messe
Dienstag, 23. August 1983
19.30 Legat Klothilde Suter-Stampfl
Mittwoch, 24. August 1983
Bartholomäus, Apostel
9.00 Hl. Messe
Freitag, 26. August 1983
9.00 Legat Ernst und Alfons Keller
19.30 Hl. Abendmesse

Vereinsnachrichten

Akkordeon-Orchester Höngg
Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive I) um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind jederzeit herzlich willkommen.
Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin Fr. Heidy Bayer, Musikschule Hollenstein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 83 50.

Frauenchor Höngg
Herzlich willkommen in unserem Chor sind Frauen und Töchter, die Freude am Singen haben. Gemeinsam Singen bringt Entspannung, neue Kontakte und echte Kameradschaft. Probieren Sie es doch einmal unverbindlich.
Proben jeden Donnerstag um 20.00 Uhr im Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190. Auskunft gibt gerne Vreny Fehr, Telefon 750 06 41.

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach
Limmattalstrasse 360, 1. Stock
Judo für Kinder. Judo fördert die Beweglichkeit, Reaktionsvermögen und Geschicklichkeit Ihres Kindes. Überzeugen Sie sich selbst. Montag, Dienstag und Mittwoch, um 17.30 Uhr. Auskunft: Telefon 844 27 31.

Krankennobilien-Magazin des Samaritervereins Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — *Nottall-*telefon 56 35 52, 56 87 56 und ☎ 56 62 41.

Krankenpflege-Verein Höngg
Schwestern-Einsätze: Sr. Gerda Granzeuer, Telefon ☎ 56 85 12
Kontaktadresse: Hugo Baumann, Präsident, Vorhaldenstrasse 8, 8049 Zürich
Ruth Bopp, Kassier, Lachenacker 3, 8049 Zürich

Hauspflege Höngg
Unsere Quartierleiterin (Vermittlerin von Hauspflegern) Frau Susanne Tüscher-Gerber, Imbisbühlstrasse 146, 8049 Zürich, Telefon 56 14 20, Montag bis Freitag von 8.00 bis 9.00 Uhr.

Männerchor Höngg
Jeden Mittwohabend sind wir an der Akersteinstrasse 190 von acht bis zehn in gemeinsamem Gesang vereint. Vom jüngsten Sänger Mitte Dreissig bis zum betagtesten Mitte Siebzig. Vom Handwerker bis zum Generalkonsul. Vom Angestellten bis zum Direktor. Und wie das herrlich klingt.

Musikverein «Eintracht» Höngg
Sonntag, 21. August, 10.30 Uhr: Sommerkonzert Parkanlage Restaurant Neue Waid, Wipkingen
Probe jeden Dienstag, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.
Präsident: Hans Röthlisberger, Tel. 44 88 97

Natur- und Vogelschutzverein «Meise» Höngg
Sonntag, 21. August: Kantonal-exkursion Rothenturm: Thema Hochmoor

Quartierbibliothek Höngg der Pestalozzigesellschaft
Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 88 26
Grosse Auswahl an Kinder- und Erwachsenenbüchern. Romane, Erzählungen, Biographien, Krimis, Abenteuerbücher, Tierbücher, Bilderbücher, Sachbücher aus allen Wissensgebieten.
Laufend Neuerscheinungen!
Öffnungszeiten
Dienstag 15.00—18.30
Mittwoch 9.00—11.00 und 13.00—16.00
Freitag 16.00—19.45
Samstag 9.00—11.30

Samariterverein Höngg
Gemeinsame Feldübung: Samstag, 20. August 1983. Besammlung für die Abfahrt nach Geroldswil: spätestens 13.00 Uhr beim Parkplatz gegenüber Restaurant Mühlehalde.
Details siehe Mitteilungsblatt.
Kontaktadresse: Postfach 8049 Zürich. Telefon Privat 56 87 56, Geschäft 56 62 41, Präsident. H. Baumann.

Trachtengruppe Höngg
Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstr. 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechselungsweise Singen und Tanzen. Neue Sängerinnen und Sänger, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft: Telefon 56 85 13 und 56 23 22.

Schiessverein Höngg
Bundesübung 300 m Bedingungsschiessen
Sonntag, 21. August 1983, 08.00—11.00 Uhr

Sportverein Höngg
Samstag, 20. August 1983
10.30 Höngg Vet. 2 — Unterstrass Vet. M/Hönggerberg
10.00 Greifensee Vet. — Höngg Vet. 1 M/Greifensee
12.00 Höngg Sen. 1 — Altstetten M/Hönggerberg
14.00 Höngg B1 — Engstringen F/Hönggerberg
14.00 Wallisellen C1 — Höngg C1 F/Wallisellen
Sonntag, 21. August 1983
10.15 Höngg 1 — Ballspielclub 1 M/Hönggerberg
10.15 Neumünster — Höngg 2 M/Witikon
8.30 Höngg 3 — Turicum M/Hönggerberg
13.30 Freienbach A1 — Höngg A1 M/Freienbach
13.30 Altstetten A2 — Höngg A2 M/Buchlern
Montag, 22. August 1983
19.30 Wallisellen B2 — Höngg B2 F/Wallisellen
Mittwoch, 24. August 1983
17.00 Höngg B1 — Young Fellows Int. B F/Hönggerberg
18.30 Höngg C1 — Grasshoppers C1 F/Hönggerberg
Bei schlechter Witterung gibt Telefon 182 Auskunft!

Standschützen Höngg
Bundesübung 300 m Bedingungsschiessen
Samstag, 20. Aug., vormittags 8.00—11.00 h
Bundes- und Vereinsübungen Pistole 50 und 25 m
Sonntag, 21. Aug., vormittags 9.00—11.30 h

Turnverein Höngg
Damen- und Frauenriege des TV Höngg Muki-Turnen (3 Gruppen)
Dienstag 09.00—10.00 Vogtsrain
und Donnerstag 09.00—11.00 Vogtsrain
Mädchenriege III
Dienstag 18.00—19.00 Imbisbühl
Mädchenriege II
Dienstag 19.00—20.00 Imbisbühl
Mädchenriege I
Donnerstag 18.30—20.00 Lachenzelg
Damenriege II
Donnerstag 20.00—22.00 Lachenzelg
Damenriege I
Mittwoch 20.00—22.00 Lachenzelg
Frauenriege (2 Gruppen)
Montag 19.00—22.00 Lachenzelg

Volleyball
Dienstag 20.00—22.00 Imbisbühl
Auskunft: Emerita Seiler, Telefon 44 16 70

Turnverein Höngg
Jugendriege (3 Gruppen)
Dienstag 18.00—20.00 Vogtsrain
Freitag 19.00—20.00 Vogtsrain
Aktivsektion (Leichtathletik und Kunstturnen)
Di. + Fr. 20.15—21.45 Vogtsrain
Männerriege
Donnerstag 20.00—21.45 Vogtsrain
Faustballer
Donnerstag 19.00—21.00 Vogtsrain
Veteranen
Donnerstag 19.00—20.00 Vogtsrain
Auskunft: Roby Zwicky, Telefon 750 29 14

Handball des TV Höngg
Handball Jun. B 16- bis 18jährig
Dienstag 19.00—20.00 Vogtsrain
Freitag 19.00—20.00 Lachenzelg
Handball Jun. A 18- bis 20jährig
Dienstag 19.00—20.30 Lachenzelg
Freitag 19.00—20.30 ETH
Handball Aktive
Dienstag 20.15—22.00 Lachenzelg
Freitag 20.15—21.45 Vogtsrain
Auskunft: Herbert Siegrist, Telefon 56 89 19

Alle Riegen turnen und spielen in den Sommermonaten auf dem TVH-eigenen Turnplatz Hönggerberg. Neueintretende sind stets herzlich willkommen!

Verein für Volksgesundheits Höngg und Umgebung
Dienstag, 23. August 1983 wollen wir eine Nachmittagswanderung zum Uto-Staffel unternehmen. Wir besammeln uns um 14 Uhr bei der Bus-Station Nr. 80 im Triemli. Kommen Sie auch?

Nachtdienst-Apotheken
Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.
Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

City-Apotheke zur Sihlporte, Löwenstr. 1, Haltestelle Sihlporte, Telefon 221 13 74
Park-Apotheke, Gutstrasse 162, Haltestelle Hubertus/Langgrütstrasse, Tel. 52 70 80
Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83, Haltestelle Nordbrücke, Telefon 361 26 02
Klusapotheker, Klusplatz, Haltestelle Klusplatz, Telefon 53 70 30
Apotheke zum Mörser, Grosswiesenstrasse 149, Haltestelle Hirzenbach, Tel. 41 00 62
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11



Coiffeur Salon Caroline
Am Wasser 143
8049 Zürich
Telefon 56 63 26
Montags geöffnet
Empfiehlt sich für rasche und preiswerte Bedienung.
Individuelle Beratung

Ehepaar sucht kleines
Mehrfamilienhaus oder Hausteil oder Eigentumswohnung
(zirka 100 m² mit Terrasse) in gepflegtem kleineren Mehrfamilienhaus.
Offerten sind zu richten unter Chiffre Nr. 1592 an den Verlag «Der Höngger», Postfach 8049 Zürich Zürich

F. Christinger Heizungsanlagen
Tel. 56 72 38
Heizenholz 26, 8049 Zürich

Kosmetikstudio Marianne Portner
Ich nehme mir Zeit für Sie!
Naglerwiesenstrasse 58
8049 Zürich
Telefon 56 93 29

Wir* drucken den «Höngger» im Offset.
Wir drucken noch vieles mehr im Offset:

Prospekte ein- und mehrfarbig, Formulare, Garnituren, Bücher;

und auf der kleinformatischen Maschine alles für den täglichen Bedarf unserer Kunden.

* Wir: das Fachteam der Druckerei AG Höngg